

DIE AFRO-ASIATISCHE VÖLKERKONFERENZ

Band 1 der Reihe
WELT IM UMBRUCH

Verlag Karl Heinz Priester · Wiesbaden
Verlag für politische und zeitgeschichtliche Dokumentation



Unserer Dokumentations-Reihe "WELT IM UMBRUCH"
zum Geleit:

Als "Verlag für politische und zeitgeschichtliche Dokumentation" haben wir uns - wie dieses schon aus dem kennzeichnenden Verlagstitel hervorgeht, - zwei große Aufgaben gestellt:

1. eine objektive Beurteilung zeitgeschichtlich bedeutungsvoller Vorgänge durch die Vorlage von beweiskräftig gestalteten Berichten der am behandelten Geschehen unmittelbar Beteiligten zu ermöglichen. Dieses wird ergänzt durch die Veröffentlichung der Forschungs- und Prüfungsergebnisse, die von Geschichtswissenschaftlern in ernsthafter Tätigkeit erarbeitet wurden;
2. die dokumentarischen Unterlagen über das wesentlichste politische Geschehen unserer Gegenwart einer interessierten und verantwortungsbewußten Öffentlichkeit vorzulegen.

Die seit 1957 angelaufene Verlagsreihe "Zeitgeschichtliche Dokumentation" ist bewußt neben die auf die deutsche Öffentlichkeit sich ergießende Flut sogenannter "Tatsachen-Berichte", - die in beachtlichem Ausmaße allein diese Bezeichnung mit einer Berichterstattung über tatsächliche Vorgänge innerhalb des Zeitraumes jüngster deutscher und europäischer Geschichte gemein haben - gestellt worden. In dieser Reihe wurden und werden dokumentarisch belegte Angaben ausländischer Autoren und Wissenschaftler zu dem als eine schwere Last auf dem deutschen Volke liegenden "Schuld-Komplex" veröffentlicht.

Mit der mit diesem Band 1 "DIE AFRO-ASIATISCHE VÖLKER-KONFERENZ" begonnenen Reihe "WELT IM UMBRUCH" wollen wir auf Entwicklungen hinweisen, die das politische Gesicht unseres Planeten,die Bedeutung der Kontinente und die Zukunft der auf ihnen lebenden Völker wesentlichst beeinflussen können.

In unserem Jahrhundert haben sich die Völker Europas in zwei Kriegen in einem solchen Ausmaße erschöpft und verbrauchen lassen, daß ihre weltpolitische Bedeutung wesentlich verlor. Allein die Sowjet-Union errang in dieser Zeit Vorteile.

Fortsetzung 3. Umschlagseite



POLITISCHE DOKUMENTATION

Reihe „Welt im Umbruch“

DIE AFRO-ASIATISCHE VÖLKERKONFERENZ

in Kairo

vom 26. Dezember 1957 - 1. Januar 1958

Autorisierte Übersetzung
der vom Ständigen Sekretariat der Afro-Asiatischen Völkerkonferenz
veröffentlichten Konferenz-Berichte.

- **Eröffnungsansprachen**
- **Beschlüsse**
- **Schlußansprachen**

Herausgeber für das deutsche Sprachgebiet

VERLAG KARL HEINZ PRIESTER · WIESBADEN
Verlag für politische und zeitgeschichtliche Dokumentation

ERSTE AUFLAGE
1959

Herstellung: Hessische Druckerei GmbH., Darmstadt

Einleitung

Die Konferenz von Kairo ist vorüber und die fünfhundert Delegierten aus achtundvierzig Nationen sind nun wieder heimgekehrt. Sie reisten tief beeindruckt von jenem Gefühl der Verbundenheit zurück, das nicht nur in den Beschlüssen und Empfehlungen der Konferenz, sondern in der ganzen Atmosphäre der Sitzungen klar zum Ausdruck kam.

Fünfhundert Delegierte fanden sich in Kairo zusammen als Vertreter von 1500 Millionen Menschen, deren Vorfahren die Pioniere der Zivilisation in der Welt und die Begründer des Wissens und der Kultur der Menschheit waren. Diese 1500 Millionen waren allesamt verurteilt worden, nebst ihren Ländern zu einer Beute zu werden, um die sich die andere Welthälfte stritt. Sie wurden mehr zu einem *„Problem"*, jedoch war ihnen nicht erlaubt, ihre Stimmen zu erheben und ihre eigenen Ansichten über dieses Problem zum Ausdruck zu bringen. Sie wurden nicht mehr länger als menschliche Lebewesen betrachtet, sondern nur noch als Kreaturen, die man ausbeuten konnte.

Viele Jahre hindurch hatten sie Peinigung, Isolierung und Ausplünderung zu erdulden. Sie wurden mit einer Atmosphäre von Ungerechtigkeit und Tücke umsponnen. Sie kamen sich wie Waisen inmitten einer arglistischen Gesellschaft vor.

Nach und nach begannen diese Waisen aber zu erkennen, daß sie nicht allein in der Welt standen, sondern daß innerhalb derselben Mauern, in denen sie gefangen gehalten wurden, Millionen anderer Waisen ihre Sorgen und ihr Schicksal teilten. *Dies war der Anfang!* Die Mauern des riesigen Gefängnisses begannen unter den gewaltigen Hoffnungen der Menschen dieser Völker zu wanken.

Die Völker Asiens und Afrikas kamen in Kairo zusammen, um der anderen Welthälfte zu verkünden, daß sie entschlossen sind, über ihre eigene Zukunft und ohne ein Dazwischentreten außenstehender Mächte selbst zu entscheiden. Sie sind entschlossen, ihren Platz in der internationalen Sphäre einzunehmen. Sie bekennen sich zu der Meinung, daß kein Anlaß mehr für den Imperialismus besteht, Kriege zu führen, sobald alle Länder unabhängig geworden sind.

Diese Entscheidungen legen wir hiermit in der Form von Beschlüssen und Empfehlungen vor, die von der Konferenz in Kairo einstimmig angenommen wurden.

Ansprachen

die bei der Eröffnungsfeier am 26. Dezember 1957
im Hörsaal der Universität zu Kairo
gehalten wurden.

ES - SAID ANWAR AS-SADAAT
Präsident der Konferenz

Frau RAMESHWARY NEHRU
Leiterin der indischen Delegation

ES - SAID YOUSSEF EL SEBAI
Generalsekretär der Konferenz

ANWAR EL SADAAT

Präsident der Konferenz

Liebe Brüder, Söhne Asiens und Afrikas!

Im Namen des ägyptischen Volkes heiße ich Sie willkommen und richte an Sie meinen brüderlichen Freundschaftsgruß, der das Herz Ägyptens bewegte, bevor die Lippen seine Worte formten.

Es ist ein viertausend Jahre altes Herz, das lange Zeiten hindurch die Fesseln und Pfeile eines empörenden Imperialismus, der Ausbeutung und der Tyrannei zu ertragen hatte, und das im Widerstandskampf gegen gewissenlose Eindringlinge doch weiter klopfte und schlug, bis seine Anstrengungen schließlich von Erfolg gekrönt, seine Freiheit wiedergewonnen und seine Kraft wiederhergestellt wurden. So hat heute ein zum Leben wiedererwachtes, verjüngtes und freies Ägypten mit jungem Herzen voller Vertrauen zu seinem künftigen Schicksal die Freude, Sie hier willkommen zu heißen.

Ihr heutiges Zusammentreten auf ägyptischem Boden bedeutet einen weiteren Schritt zu seiner Freiheit. Wir alle sind Gefährten eines gemeinsamen besonderen Schicksals imperialistischer Ausbeutung gewesen, Teilnehmer an einem Kampf und einer Zukunft, die uns allen gemeinsam ist. Nichts ist für die Tiefe der zwischen uns bestehenden Bindungen kennzeichnender als das Gefühl, das die Völker Afrikas und Asiens gelegentlich der kritischen Zeit an den Tag legten, die Ägypten vor einem Jahre durchmachte, als drei gefühllose und gewissenlose Staaten ihren Einfall und ihre Zerstörungen anzettelten. Damals erhoben sich alle Völker Afrikas und Asiens, die über die Gemeinheit des hinterlistigen Angriffs erregt waren, in diesem kritischen Augenblick wie ein Mann, indem sie ihrer Entrüstung Luft machten und ihrer Bereitschaft Ausdruck gaben, uns mit allen in ihrer Macht liegenden Mitteln zu unterstützen. *Damals stellte sich heraus, daß die teuflischen Angreifer, die Port Said angriffen, nicht eine Stadt, sondern zwei riesige Kontinente überfielen.* Damals zeigten die Aggressoren, wer sie waren, weil sie nicht nur die Heime von Tausenden friedlicher unschuldiger Menschen angriffen, sondern auch die hohen Grundsätze der Gerechtigkeit und die erhabenen Ideale der Freiheit und des Freiheitsbewußtseins zerstörten und untergruben, die eine Milliarde menschlicher Lebewesen bereit waren, mit ihrem Leben zu verteidigen und zu schützen. Damals erschauerten die Aggressoren, ihr Mut sank, als sich der Geist Ägyptens inmitten des

feindlichen Bombenhagels und der todbringenden Waffen auf den Schlachtfeldern turmhoch erhob. Dann zogen sich die Feinde zurück und der Sieg wurde erfochten. Aber dies war nicht ein Sieg für Ägypten allein, *es war ein Sieg für Sie alle.* Ein Sieg, der in Ihrem Namen wie dem unseren davongetragen wurde.

Wenn Ägypten Ihnen seine Dankbarkeit durch den Ihnen heute bereiteten Empfang ausdrückt, so erkennt es trotzdem an, daß der einzige Weg, seine Schuld an Sie zur begleichen, darin besteht, daß es sich aktiv an der Aufgabe beteiligt, *den Rest derjenigen Völker zu befreien, die noch von imperialistischen Regimes beherrscht sind.* Wir sind auch entschlossen, alle Völker davor zu schützen, einer Gefahr ausgesetzt zu werden, die derjenigen gleicht, die wir leider erleben mußten.

Liebe Brüder!

Vor mehr als zwei Jahren trafen 29 Regierungen unabhängiger Staaten auf der *Bandung-Konferenz* die Übereinkunft, der ganzen Welt zu erklären, daß der Strom der Zeit seinen Lauf geändert habe, und daß Afrika und Asien, die bislang ein gemeinsamer Tummelplatz gewesen waren, auf dem sich Unberufene ungestraft ergehen konnten, oder ein Wald, in welchem fremde, auf Beute ausgehende Tiere nach Belieben umherschweifen konnten, nun zu freien, erhabenen und würdigen Weltmächten geworden sind, die *eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Zukunft der gesamten Völkerfamilie* spielen. Des weiteren kam die Bandung-Konferenz überein, den Völkern Afrikas und Asiens den großen Wert der Verbundenheit und des großen Gewichts einzuprägen, das sie bei der Abwicklung der Weltangelegenheiten hätten, wenn sie einig sind. Heute versammelt sich unsere Völkerkonferenz einmal zu Ehren des Geistes von Bandung und als Mahner an die Grundsätze und Ideale, für die sie sich einsetzt, und zweitens, um sie einen Schritt weiter zu bringen. Eben weil unsere Konferenz eine Völkerkonferenz ist, war es möglich, nicht nur die nach dem Völkerrecht als unabhängige Einheiten anerkannten Länder zusammenzubringen, sondern auch jene Völker, deren Status eine Selbstverständlichkeit, eine historische Tatsache und eine Wirklichkeit ist, die von der ganzen Menschheit bestätigt wird. Dazu aber auch die Völker, die in dieser oder jener Form noch vom Imperialismus mit Füßen getreten werden. Unsere Konferenz nimmt sich der Interessen dieser Völker als ihrer Herzenssache an. *Sie sind kranke Organe im Körper Asiens und Afrikas:* demzufolge bedürfen sie größter Fürsorge und Aufmerksamkeit. Ein Körper kann nicht weiterleben, wenn nur die Hälfte seines Gefüges heil und gesund ist, während die andere krankt und verfällt.

An dieser Stelle legen wir Wert darauf, allen jenen Völkern unsere Grüße zu übermitteln, die uns die Absendung von Vertretern ankündigten, die an unserer Konferenz teilnehmen sollten, jedoch von Tyrannen, die so gewissenlos die gewaltigen Waffen des Imperialismus tragen, daran gehindert wurden. Ja, wir grüßen diese Völker, die vom Imperialismus gehindert wurden, ihre Stimme mit der unseren zu vereinen und versichern ihnen, daß ihr Platz im Heiligtum unseres Kongresses nicht leer ist: *wir alle vertreten sie hier* und sprechen laut in ihrem Namen und in ihrem Interesse.

Liebe Brüder!

Der Gedanke der afro-asiatischen Zusammengehörigkeit entstand nicht aus dem Nichts, wie er auch bei der Bandung-Konferenz nicht aus dem Nichts hervorgegangen ist. Bevor er jedoch Gestalt als historisches Ereignis gewann, war er ein innerer Druck und ein angeborenes Wollen, die sich instinktiv im Gefühl der Kolonisierten und Ausgebeuteten, also jener Menschenwesen entwickelten, die der Imperialismus auf die Stufe von Unterworfenen und Leibeigenen herabgedrückt hatte. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit hatte tiefe Wurzeln in den Herzen dieser unterjochten Völker geschlagen, die stetig nach nationalen Bewegungen strebten, um die Fesseln der Knechtschaft zu zerbrechen und ihre Erlösung zu erkaufen. Im Laufe der Zeit waren diese nationalen Bewegungen dazu bestimmt, in manchen Fällen zwar zweckmäßig, in den meisten Fällen aber unbewußt und unvermittelt, einander zu treffen, sich zu verbinden und zu handeln.

Es ist deshalb offenbar, daß die Bandung-Konferenz nicht ein zufälliges Ereignis, sondern mehr ein natürlicher psychologischer Faktor war, der zum Erwachen der Völker Afrikas und Asiens führte und sie aus ihrem Schlummer riß, um das Problem ihres Bestehens und Weiterlebens zu lösen und den Kampf um die Wiedergewinnung ihrer Freiheit erneut aufzunehmen. Dieses Erwachen hätte jeder geschichtlichen Bedeutung entbehrt, wenn es nicht einen Ausgangspunkt zu einer neuen fortschrittlichen Zukunft bedeutet hätte, deren Grundlinien von der Bandung-Konferenz festgelegt wurden. Es ist nun die Aufgabe der Kairo-Konferenz, in vollstem Maße den Nutzen der positiven Resultate einzubringen, die auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet gleichzeitig aufgeblüht sind. Wir werden hier notwendigerweise vor eine Anzahl schwieriger Probleme gestellt, aber es ist keine unmögliche Aufgabe, für diese entsprechende Lösungen zu finden, wenn es uns gelingt, die erste Schwierigkeit von Anfang an zu überwinden. Es ist ein Problem, das bei uns von ihnen her kommt. Es ist das Problem eines gesunden und vorurteilsfreien Urteils.

Es ist unnütz zu sagen, daß es daher unsere Pflicht ist, alle vor uns liegenden oder im Laufe unserer Beratungen auftretenden Probleme mit vollendeter Genauigkeit einzuschätzen, uns von übertriebenem Eifer fernzuhalten, der die Lösung unerreichbar machen würde und von der Unterschätzung, die jede Lösung ihrer Haltbarkeit und ihres realistischen Wertes berauben würde. Mit anderen Worten, wir müssen uns vor irrigen Annahmen hüten, die uns zu einem unrichtigen Urteil und einem Handeln nach einer falschen Auffassung führen würden.

Liebe Brüder!

Natürlich hat jedes Land seine eigenen Sorgen und ist für die Einschätzung der Schwierigkeiten, die sie darstellen, zuständiger als jedes andere. Zugleich besteht aber auch kein Zweifel darüber, daß es jedem von uns anheimgestellt ist, seinem in Not befindlichen Bruder die Hand in dem Bemühen zu reichen, ihm bei der

Lösung seiner schwierigen Aufgaben behilflich zu sein, und wäre es auch nur in Form eines aufrichtigen, freundschaftlichen Rates oder des Rates eines Sachverständigen. Damit wird es klar, daß es die Pflicht jedes Einzelnen von uns ist, ein doppeltes Intresse zu hegen: ein Interesse für seine eigenen Probleme und ein Interesse für die des anderen.

Darüber hinaus gibt es Aufgaben, die von einem gemeinsamen Interesse für uns alle sind. Sie wirken auf uns ein und spiegeln uns allen dasselbe Bild vor. Daher müssen unsere besonderen nationalen und die uns allen gemeinsamen Aufgaben Seite an Seite behandelt werden.

Aus diesem Grunde ist es für uns ein Auftrag, ständig auf der Ausschau nach einem Brennpunkt zu sein, um den unsere Ansichten kreisen und in dem sie zusammenlaufen, so daß wir Gelegenheit haben, sie derart zu entwickeln, daß sie auch auf die Dinge zurückstrahlen, über die wir möglicherweise getrennter Meinung sind.

Diese sind nicht die einzigen Verantwortungen, die wir in unserer Konferenz auf unsere Schultern zu nehmen haben; zu der Menge von Verantwortungen, die wir gegenüber unseren einzelnen Ländern haben treten noch weitere, die wir gegenüber unseren beiden Kontinenten, Afrika und Asien, haben. Daneben haben wir noch bestimmte Verantwortungen gegenüber der ganzen Menschheit *als einer völligen und unteilbaren Einheit.*

Wir können nicht friedfertig in einer Welt leben, über welcher der Schatten des Krieges bedrohlich hängt. Wir können nicht länger die Produkte unserer Länder und die Früchte unserer Arbeit in einer Welt genießen, in der die Ausplünderung vorherrscht und gedeiht. Wir können nicht länger in einer Welt aufbauen und wieder aufbauen, die Waffen zur Zerstörung und Verwüstung herstellt. Wir können nicht länger den Lebensstandard unserer Völker heben und Krankheiten wie Epidemien in einer Welt ausrotten, in der die Nationen in der Herstellung von Todeswaffen für Blutbäder und Ausrottung miteinander wetteifern. *Die Zeit ist für immer vergangen, in der über Krieg und Frieden in einigen europäischen Hauptstädten entschieden wurde, weil wir heute glücklicherweise stark genug sind, die Entscheidung hierüber selbst zu fällen.*

Unser Gewicht ist nun im internationalen Gleichgewicht entscheidend geworden. Man braucht allein an die riesige Zahl unserer Völker, unsere Naturschätze, die Gebietsgröße unserer Länder und unsere strategische Lage zu denken. Dann werden Sie sicherlich zu der Folgerung kommen, daß der Ausbruch eines Krieges solange unmöglich ist, solange wir auf Frieden bestehen, hauptsächlich dann, wenn wir uns nicht mit einer mehr negativen Haltung zufrieden geben, sondern eine positive zugunsten des Friedens einnehmen. Dieser Übergang vom Negativen zum Positiven ist eine fundamentale Grundlage, die von uns angenommen zu werden verdient.

Hier in Ägypten z. B. halten wir viel vom Prinzip der Neutralität und der Nichtausrichtung auf einen Block. Viele unserer Freunde in Asien und Afrika teilen diesen Gedanken. Wir sind überzeugt, daß wir, wenn wir diese Haltung einnehmen,

den Schatten des Krieges austilgen, das Konfliktsgebiet zwischen zwei kriegführenden Blocks begrenzen und damit eine ausgedehnte Friedenszone schaffen, die ihre Existenz und ihre Atmosphäre täglich stärker zur Geltung bringt, bis sie sich über die ganze Welt erstreckt. Diese Neutralität, der wir uns verschrieben haben, obwohl sie das Prinzip der Abstandnahme vom Eintritt in internationale Blocks bestimmt, bedeutet aber auch, daß wir keine positive Anstrengung scheuen dürfen, diese kriegführenden Blocks miteinander aussöhnen. Im Rahmen dieser Beschreibung fassen wir in Ägypten unsere Verantwortung gegenüber der Familie der Völker auf. Es ist eine Erklärung, die wir freudig mit lauter Stimme verkünden, und die aufrichtig, offen und geradeheraus ist. Es ist derselbe Grundsatz, den Präsident *Gamal Abdul Nasser* bei einer Rede in Port Said zum Jahrestage der Befreiung betont hat, als er sagte: „*Heute wenden wir uns in Port Said an die ganze Welt mit der Aufforderung, den fundamentalen Grundsatz der Gerechtigkeit, nämlich das Recht auf Selbstbestimmung, zu bestätigen. Wir blicken von Port Said nach der ganzen Welt und fordern, daß jedem kolonisierten Staat seine Unabhängigkeit und das Recht, sich selbst zu regieren zugestanden werden sollte. In Port Said wenden wir uns heute an die ganze Welt, um ihr zu sagen, daß, obwohl es unser Unglück war, heimtückisch angefallen zu werden und obwohl die Angreifer mächtige Staaten waren, unser Ziel dennoch stets die Konsolidierung des Friedens gewesen ist, wie es auch heute der Fall ist.*

Im Namen Ägyptens richte ich eine Botschaft an die ganze Welt zur Wahrung des Friedens und zur Abschaffung des Krieges; und zur Beseitigung der Spannung in der Welt wie zur Beendigung des kalten Nervenkrieges. Wir haben den Krieg in Port Said gesehen. Wir sind durch ihn getroffen worden und sahen seine Verheerungen und die Wunden die er schlug. Ein Weltkrieg aber, wenn er einmal mit seinen Atomwaffen und Wasserstoffbomben ausbricht, wird fraglos die Menschheit ausrotten und unsere heutige Zivilisation für immer zerstören. Als der Teil der Menschheit, der so heimtückisch von imperialistischen Staaten überfallen wurde, verlangen wir, daß die Atomversuche eingestellt und die Herstellung sowie die Anwendung von nuklearen Waffen verboten werden. Wir bestehen weiter auf der Entwaffnung im Interesse des Weltfriedens.“

Liebe Brüder!

Das ägyptische Volk, das keine Mühe zur Herstellung einer universellen Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und des Friedens scheut, heißt Sie als die Botschafter der Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und des Friedens willkommen.

RAMESHWARY NEHRU

Leiterin der indischen Delegation

Herr Präsident, Mitglieder des Präsidialausschusses, Mitdelegierte aus Asien und Afrika, liebe Brüder und Schwestern von Ägypten!

Ich freue mich sehr, hier bei dieser historischen Gelegenheit der Konferenz der afro-asiatischen Völker auf dem Boden des alten Landes Ägypten, des Landes der Pharaonen und großen Pyramiden, die zu den sieben Weltwundern gehören, vertreten zu sein. Meine Freude kennt keine Greenzen, wenn ich mir vorstelle, daß ich wirklich auf dem Boden eines freien Ägyptens stehe. Als ich zum ersten Male hierüber kam, schrieb man das Jahr 1932. Damals waren Klima und Aussehen Ägyptens anders. Es tut mir wohl, die frische Luft der Freiheit dieses alten grauen Landes atmen zu können, das voller Erinnerungen an seine große Vergangenheit ist und viele Auf und Ab in seiner langen Geschichte erlebt hat, und dessen tapferes Volk sich wieder einmal seiner Bestimmung bewußt geworden ist und die Forderungen der Zeit aufgegriffen hat. Ich habe keinen Zweifel, daß Sie, meine Brüder und Schwestern, unter der weisen Führung Ihres Präsidenten *Nasser* Ihre Freiheit nicht nur erhalten und festigen werden, sondern auch vollen Erfolg in der Befreiung der arabischen Welt und ihrer Einigung in einem Bande freundschaftlicher Zusammenarbeit finden werden. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem mutigen Widerstand gegen den letzten Angriff, der von drei imperialistischen Westmächten auf Ihre Unabhängigkeit gemacht wurde. Durch Ihren unerbittlichen Entschluß haben Sie der Welt bewiesen, daß Sie ihre neuerworbene Freiheit mehr als Ihr Leben lieben, und daß *diejenigen afrikanischen und asiatischen Völker, die ihre Sklavenketten abgeschüttelt haben, nie wieder Sklaven sein werden. Ich gratuliere Ihnen zu dem Erreichten.*

Ich danke dem ägyptischen Ausschuß für afro-asiatische Verbundenheit, daß er die Verantwortung für die Durchführung der Konferenz in Ihrem Lande auf sich genommen hat. Sie haben eine schwierige Aufgabe übernommen und Ihre harte Arbeit hat ihre Früchte getragen, denn ausgezeichnete Vertreter aus einer großen Zahl von Ländern habe weite Strecken zurückgelegt, um an dieser Konferenz teilzunehmen. Ich bin überzeugt, daß Ihre Beratungen in der kommenden Woche im Sinne der Gerechtigkeit, eines ehrlichen Spieles und all der guten Grundsätze, für

die wir eintreten, geleitet werden. Gestatten Sie mir, namens aller hier versammelten Delegierten unseren ägyptischen Freunden für ihre hochherzige Gastfreundschaft und edle Freundschaft unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir Herrn *Anwar El-Sadaat,* dem Präsidenten des ägyptischen Ausschusses und Herrn *Youssef EL-Sebai,* dem Generalsekretär, für ihre glänzende Arbeit und die freundlichen Worte, die sie zu uns sprachen.

Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß das kleine Samenkorn des asiatischen Zusammengehörigkeitsgefühls, das vor 2½ Jahren, am 6. April 1955, von den Vertretern von 16 Ländern gelegt wurde, die sich in Delhi zur *ersten Konferenz der asiatischen Länder* trafen, so gut aufgegangen ist und bei seiner Ausbreitung nun auf Afrika übergegriffen hat. Diese Organisation der Völker zweier riesiger Kontinente hat eine große Zukunft und eine schöne Aufgabe. Wir erwarten viel Gutes von ihr, nicht nur für Einheit, Verbundenheit und Wohlergehen von Asien und Afrika, sondern auch für die ganze Welt. *Es ist unser Ziel, die irrende Menschheit von den selbstmörderischen Versuchen unserer Tage abzubringen* und sie auf den Pfad der Rechtschaffenheit, der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Abhängigkeit in Freundschaft und Liebe zu führen. Wir sind bescheidene Menschen, die aus niedrigen Hütten und Häuschen, ohne jedes Mäntelchen von Macht und Autorität hierher gekommen sind und sich dem Frieden verschrieben haben. Unsere einzige Kraft liegt in der Ehrlichkeit unseres Wollens, in unserem Wunsche, leidende und versklavte Menschen, wer sie auch sein mögen, in den Stand der Freiheit zu erheben, mit dem Recht auf Selbstbestimmung in der Wahl ihrer Lebensweise und wünschen, dieses Endziel nicht durch Krieg und Gewalt, sondern durch Überzeugung und Verhandlung zu erreichen. Wir sind friedliche Menschen, dem Frieden verschrieben; niemand hat es nötig, an unseren Beweggründen zu zweifeln. Ich kann von dieser Rednertribüne aus die feierliche Versicherung abgeben, daß wir gegen kein Volk und gegen keinen Block sind. *Wir sind der Blocks überdrüssig, denn wir wissen, daß dies* (die Blockbildung) *die Welt in Leiden und Elend geführt hat.* Sie hat kein Problem gelöst, im Gegenteil, sie hat neue geschaffen und hat sie praktisch unlösbar gemacht. Sie gab Anlaß zu Argwohn, Haß, Feindschaft und kaltem Krieg, die das Leben unmöglich gemacht haben. Wir wünschen unseren kleinen Beitrag zur Abstellung dieser üblen Lage zu leisten. Indem wir dies tun, halte ich mich verpflichtet, die so oft wiederholte Wahrheit nochmals zu wiederholen, daß Haß nicht von Haß, sondern von Liebe überwunden werden kann, und daß die Kriegsgefahr nicht durch die Vorbereitung auf den Krieg, sondern durch die Vorbereitung auf den Frieden abgewendet werden kann. Diesem Ziele sollten wir unsere gesamten Anstrengungen zuwenden.

Wir glauben an die Grundsätze des wohlbekannten Panch Silla, der gegenseitigen Achtung und Gleichheit, der Freiheit und des friedlichen Nebeneinanderlebens in nationalen und internationalen Dingen. Wir treten ein für Selbstbestimmung und Nichteinmischung in anderer Völker Länder.

Wir sind

1. *gegen den Imperialismus in allen Verschiedenheiten — spitzfindig oder plump, politisch oder wirtschaftlich —;*
2. *gegen die rassische Diskriminierung;*
3. *gegen den Kolonialismus;*
4. *gegen militärische Pakte und Vorbereitungen, und*
5. *vor allem und am meisten: gegen Atomwaffen und das Wettrüsten.*

Wir arbeiten für die Verwirklichung von allem, für das wir eintreten und fordern Abschaffung von allem, das wir bekämpfen. Wir sind hier zusammengekommen, um in Diskussionen und gegenseitigem Erfahrungs- und Meinungsaustausch Mittel und Wege zum Erreichen unseres Zieles zu finden.

Es ist nicht abwegig für uns, hier einen Überblick über unsere Fortschritte während der zweieinhalb Jahre zu geben, seitdem wir uns zuletzt trafen.

Zu allererst möchte ich erwähnen, daß während dieser Zeitspanne fünf Länder Asiens und Afrikas, der *Sudan, Tunesien, Marokko, Ghana* und *Malaya* den Freiheitsstatus erlangt haben. Wir entbieten ihnen unsere Glückwünsche und heißen sie in der Gemeinschaft unabhängiger Staaten willkommen. Wir wünschen ihnen viel Glück und hoffen sehnlichst, daß wir ihre volle Mitarbeit bei der Förderung der Freundschaft, der Zusammenarbeit und der Verbundenheit zwischen asiatischen und afrikanischen Ländern erreichen. Ich freue mich, zu sehen, daß ihre Vertreter heute unter uns weilen. Namens des *Internationalen Verbundenheits-Ausschusses* entbiete ich ihnen ein herzliches Willkommen.

Wir freuen uns, zu sehen, daß Ägypten seine Unabhängigkeit erfolgreich behauptet hat und damit vorbildliche Einigkeit und vorbildlichen Lebensmut zeigte. Auch *Syrien* * durchlebte eine Zeit großer Angst. Diese Vorfälle haben gezeigt, daß der Mittlere Osten leider in den Strudel des kalten Krieges geraten und ein Mittelpunkt internationaler Spannungen geworden ist. Wir können uns Selbstzufriedenheit nicht leisten, nachdem wir gesehen haben, daß sich die Kriegswolken in diesem Teil der Welt immer wieder stark zusammenziehen. Wir müssen wach bleiben und auf der Hut sein.

Die arabische Welt ist sich in der Ablehnung der Vakuum-Theorie und ihres Anhängels, der *Eisenhower-Doktrin,* einig. Selbst die dem *Bagdad-Plan* zuneigenden Länder haben klar zu erkennen gegeben, daß sie keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der arabischen Länder dulden werden. Auch die asiatischen Länder erklärten ihre Verbundenheit mit *Ägypten* und *Syrien,* indem sie Protestversammlungen und Demonstrationen organisierten, zu denen unsere Ausschüsse die Initiative ergriffen. Dies alles ist ein Beweis für die begrüßenswerte Tatsache, daß der Wunsch nach Einheit unter den Völkern dieser beiden Kontinente in den letzten

---

*) *Anm. f. d. deutsche Ausgabe:* Ägypten und Syrien haben sich anfangs Febr. 1958 zur „Vereinigten Arabischen Republik" unter Führung von Staatspräsident Nasser vereinigt.

zweieinhalb Jahren viel stärker geworden ist. Es findet ein stärkerer Austausch von Ansichten und Persönlichkeiten statt. Zahlreiche internationale Konferenzen, die verschiedene Gebiete behandelten, haben stattgefunden und den Völkern zu der Erkenntnis verholfen, daß ihre Wohlfahrt in der gegenseitigen Zusammenarbeit liegt. Es ist ihre Pflicht, die Stimme des Protestes gegen Aggressionen, Ungerechtigkeit und Ungleichheit zu erheben.

Die noch nicht von der Sklaverei des Imperialismus befreiten Völker sind stärker geworden; ihre Freiheitsbewegungen wachsen immer mehr. Ehre denjenigen, die für die Befreiung kämpfen. Sie sollen wissen, daß wir mit ganzem Herzen hinter ihnen stehen.

Dies alles haben wir bereits erreicht. Aber wir müssen von der Tatsache Kenntnis nehmen, daß wir noch viele Probleme haben, in denen wir noch nicht erfolgreich waren.

Am bedauerlichsten ist die Tatsache, und es tut mir leid, dies bemerken zu müssen, daß der Wettlauf im Rüsten sich verschärft hat, anstatt abzunehmen. *Der Abrüstungsausschuß der Vereinigten Nationen* hat versagt. Vorschläge zu Verhandlungen auf höchster Ebene wurden abgelehnt. Wenn der Druck der Völker nicht erheblich verstärkt wird, scheint ein solches Treffen noch weit entfernt zu sein. Die Versuche, die Herstellung und die Lagerung von Atomwaffen haben sich beträchtlich vermehrt. Alle militärischen Basen sind mit Atomwaffen versehen und ihre Lager haben sich stark vergrößert. Vorbereitungen für einen Atomkrieg sind im Gange, und es ist kaum noch daran zu zweifeln, daß das Nächste, das kommt, ein Atomkrieg ist. Selbst wenn der Krieg nicht stattfindet, so hat doch die Tatsache, daß dieses Damoklesschwert über dem Kopf der Menschheit hängt, verheerende psychologische Wirkungen. Es hält die Menschen in ständigem Argwohn, verschärft den kalten Krieg und verzögert den Fortschritt des Weltfriedens. Dieses Problem der Atomwaffen und Rüstungen ist das ernsteste und furchtbarste unserer Zeit und betrifft nicht nur Asien oder Afrika, sondern die ganze Welt. Vielleicht ist Asien mehr von ihm betroffen, weil es asiatische Länder, vor allem *Japan*, sind, die unter den Versuchen und der Anwendung dieser Todeswaffen gelitten haben. Kürzlich wurde in Tokio eine sehr nützliche Weltkonferenz abgehalten, auf der 26 Länder aus der ganzen Welt einstimmig das Verbot der Herstellung, des Gebrauchs und der Versuche mit diesen Todeswaffen forderten. Wir hoffen, daß diese Proteststimmen von den Machthabern gehört und kluge Ratschläge sich durchsetzen werden.

Die letzten Diskussionen des NATO-Rates waren voller Gefahren. Die Aufstellung lenkbarer Raketen in der ganzen Welt bringt die Kriegsgefahr vor die Türschwelle eines jeden Volkes in der Welt. Ein Mitglied des britischen Parlaments hat das NATO-Dokument als sehr erschreckend bezeichnet. *Und für uns Asiaten und Afrikaner wird es noch erschreckender wegen der klar erkennbaren Anzeichen von der Absicht der imperialistischen Mächte, sich in unsere Angelegenheiten in Westasien, Nordafrika, Indonesien und sonst überall einzumischen.*

Während dieser Jahre hat sich die Diskriminierung anderer Rassen und Farben versteift anstatt sich zu mildern. Die Südafrikanische Union, das schwarze Schaf in dieser Hinsicht, hat viele diskriminierende Gesetze erlassen, die zu einer Trennung nach Farben auch auf erzieherischem und religiösem Gebiet führten. Der heftige Widerstand, der nicht nur von den Farbigen, sondern auch von einem Teil weißer Menschen und religiösen Würdenträgern geleistet wurde, ist der einzige Silberstreifen in den dunklen Wolken. Wir möchten für eine energische Tätigkeit der U.N. zugunsten eines Nachgebens Südafrikas, eines ihrer Autorität unterstehenden Mitgliedes, eintreten.

Trotz seiner zunehmenden Schwäche und seines Verfalls, sitzt der Kolonialismus immer noch in Ländern Asiens, meist aber Afrikas, in denen die Kolonialherrschaft fortgesetzt wird und deren Völker sich gegen ihn erhoben haben, fest im Sattel. *Algerien, Westirian, Okinawa, Taiwan, Goa* und viele andere sind hierfür Beispiele. Die Bevölkerung aller dieser Gegenden, die unter dem Druck der Fremden leidet, kämpft für ihre Unabhängigkeit, aber die Herrschaft der Kolonialmächte bleibt. *Diese imperialistischen Mächte scheinen noch in der Vergangenheit zu leben und wollen die Zeichen der Zeit nicht erkennen.* Unsere Sympathien stehen voll und ganz auf seiten der kämpfenden Menschen. Wir übermitteln ihnen unsere moralische Unterstützung und wünschen ihnen Erfolg.

Der Kampf in *Algerien* ist am intensivsten. Ein langwieriger, blutiger Krieg ist seit Jahren entbrannt und kostet zahllose Menschenleben auf beiden Seiten. Selbstbestimmung ist das angeborene Recht aller, und ein Volk, das von dem heißen Wunsche beseelt ist, frei zu sein, kann nicht lange unterdrückt werden. Deshalb rufen wir die betreffenden Gewalten auf, die Angelegenheit auf freundschaftlichem Wege mit den nationalen Algeriern auf der Basis einer algerischen Unabhängigkeit zu regeln. Bei der Endregelung wird es nicht schwierig sein, die Interessen der französischen Siedler auf der Basis der Gleichberechtigung und der Billigkeit zu wahren.

Die Sache der Freiheit ist mit dem Erfolg verknüpft. Deshalb ist es klüger, dem Volk sein ihm zustehendes Recht ohne ferneres Blutvergießen zu geben. Ein befreundetes Algerien wird den Interessen Frankreichs dienlicher sein als ein feindliches.

Die Teilung *Indochinas* und *Koreas* besteht weiter; die Völker dieser Länder wünschen die Vereinigung. Überläßt man sie sich selbst, so können sie sich leicht vereinigen. Hierfür ist aber der Abzug aller fremden Streitkräfte von wesentlicher Bedeutung.

Trotz wiederholter Bitten der afro-asiatischen Gruppe in der U.N. und der Völker dieser Länder, steht die *Chinesische Volksrepublik* noch immer außerhalb der U.N.-Organisation, die ohne die chinesische Vertretung unvollständig bleibt. Wir müssen zusehen, daß dieses Unrecht so bald als möglich gutgemacht wird. *Ohne die Teilnahme der Volksrepublik China kann kein wichtiges internationales Problem gelöst werden.*

Ich habe damit einige der wesentlichsten Gebiete berührt, die von gemeinsamem Interesse für uns alle sind. Die Aufzählung dieser Rückstände darf uns aber nicht mutlos machen. Wir müssen auf die Gerechtigkeit unserer Sache vertrauen wie auf den Allmächtigen, *der die Gerechtigkeit in der Hand hält, stets siegreich ist, und immer auf der Seite der Wahrheit steht.* Es kann sein, daß wir noch durch viele Prüfungen gehen müssen, dies kann eine ganze Zeit dauern, aber wir können sicher sein, daß der Endsieg uns zufällt.

Nun wollen wir, meine Brüder, uns dem Bande der Freundschaft widmen, durch das wir uns selbst verbunden haben und das Gelübde ablegen, zusammen jeder Aggression und Ungerechtigkeit zu widerstehen, die einem von uns angetan wird. Während der nächsten Tage werden wir diese und viele andere Gegenstände besprechen. Ich habe keinen Zweifel, daß unsere Verhandlungen uns zu klugen Entscheidungen führen werden, welchen wir alle unsere einstimmige Zustimmung geben wollen.

Ich wünsche der Konferenz Erfolg.

Rameshwary Nehru

YOUSSEF EL-SEBAI

Generalsekretär der Konferenz

Mitbrüder aus Asien und Afrika!

Wir befinden uns hier, um die Grundlagen zu legen, auf denen wie die Verbundenheit unserer Völker in der Sache des Friedens, der Freiheit und Gleichheit aufbauen. Wir suchen auch weitere Dinge zu realisieren, die die Menschheit in dieser von Gier und Haß beherrschten Welt erhofft. Wenn wir die Völker Asiens und Afrikas aufrufen, sich für die Verwirklichung dieser erhabenen Erwartungen zu einen, so haben wir nicht die Absicht, sie damit aufzurufen, an Träumen teilzunehmen oder Liebenswürdigkeiten auszutauschen. Wir rufen sie auf, zu handeln, ihre gemeinsamen Vorstellungen genau zu formulieren und den Weg aufzuzeigen, auf dem sie zu erreichen sind, ihre Kräfte zu mobilisieren und Schulter an Schulter zu stehen sowie von Glauben, Vertrauen und Entschlußfreudigkeit beseelt, ihnen zuzustreben. *Die Ziele der afro-asiatischen Völker können keineswegs Habgier oder Aggression enthalten. Sie streben nicht nach Bösem, nach Selbstsucht oder danach, andere ihrer Rechte zu berauben.* Ganz einfach deshalb nicht, weil diese Völker denjenigen Teil der Welt vertreten, der das Opfer der Aggression und Ungerechtigkeit ist, und dessen Rechte verneint werden; jenes Teiles der Welt, der die Futterkrippe darstellt, nach der die Habgier strebt und um derentwillen der Haß aufkommt. Die Völker Afrikas und Asiens, die Opfer dieser Aggression sind und von dieser Habgier und diesem Haß bedroht werden, suchen nicht für sich, sondern für die ganze Welt die Erwartungen zu realisieren, nach denen sich die Welt sehnt. Wenn wir nach dem Zusammenhalt der afro-asiatischen Völker rufen, um diese Erwartungen zu erfüllen, überschätzen wir nicht ihre Kraft, denn sie sind in der Lage, diese Erwartungen zu verwirklichen. Wir sind sicher, daß sie bei gegenseitigem Vertrauen und fortbestehendem Zusammenhalt diese Hoffnungen in bleibende Tatsachen umwandeln können.

Die Völker Afrikas und Asiens sind in der Lage, nicht nur jenen herrlichen Frieden herbeizuführen, den sie erwarten, *sondern diesen Frieden auch denjenigen aufzuzwingen, welche in der Lage sind, Krieg zu führen.* Sie können diesen Frieden erzwingen, weil sie selbst die Werkzeuge sind, die von den Kriegstreibern eingesetzt werden und das Kanonenfutter, das diese verwenden. Denken wir daran, daß die Briten gewohnt sind, bis zum letzten Inder zu kämpfen. Die Gräber der Truppen

der Südafrikanischen Union liegen über die ganze Wüste verstreut, damit die Alliierten den Krieg gewinnen und Südafrika noch weiter versklaven konnten.

Wir, die Völker Afrikas und Asiens, waren und sind noch die Kriegsinstrumente, obgleich wir keinen Krieg wünschen. Wir waren und sind noch die Hauptursachen für den Krieg: unser Boden und unsere Rohmaterialien waren und sind die Beutestücke, um die streitende Mächte kämpfen und für die wir geopfert worden sind. Wieso können wir den Kriegstreibern keinen Frieden auferlegen, da wir selbst doch die erste Ursache, die Hauptmittel und die schärfsten Instrumente des Krieges sind? Wir wollen den Krieg nicht — wir haben von ihm keinen Nutzen —, und doch wird unseretwegen Krieg geführt. Er wird mit unseren Leibern geführt und wir können ihn nicht aufhalten. Warum? Weil wir nicht frei sind.

Wir sind nicht frei, unser Schicksal selbst zu bestimmen; wir, die wir den größten Teil der Welt bilden. Heute stehen wir Schulter an Schulter, um dem aggressiven Teil der Welt zu verkünden, daß wir nun frei sind, daß unsere Länder und unsere Bodenschätze nicht länger Futterkrippen und Futter sind. Unser Boden und unsere Bodenschätze gehören nun uns, und wir verfügen über sie, wie wir wollen; wir *wollen für uns leben und nicht für sie sterben.* Wir werden uns, unsere Rohmaterialien und unsere Böden für den Frieden und das Gedeihen der Welt zur Verfügung stellen und nicht zu ihrer Zerstörung und Vernichtung. Wenn wir uns einigen, können wir das Joch der Monopole der Aggressoren abschütteln. Wir können ihnen die Preise für unsere Rohstoffe genau so vorschreiben, wie sie es für ihre Waren bei uns tun. Einigen wir uns zur Wahrung unserer bedrohten Unabhängigkeit und um Freiheit für diejenigen zu erreichen, denen die Unabhängigkeit noch vorenthalten wird. Entschlossen und fest erheben wir uns und bestehen auf Gleichheit, auf Abschaffung der Rassendiskriminierung und darauf, daß den Menschen ihre Rechte unabhängig von Farbe, Rasse, Religion oder Geschlecht gegeben werden. Wenn wir uns die Hände reichen, um uns gegenseitig zu stützen, uns einander kennenlernen und in unsere Herzen den Glauben pflanzen, daß wir viel für diese Welt tun können, deren größten Teil wir bilden; wenn wir uns unseres Wertes und unserer Fähigkeiten bewußt werden und sie für die Verwirklichung der Hoffnungen einsetzen, die die Welt hegt; wenn wir dies alles tun, dann kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir etwas wirklich Gutes nicht für uns, sondern für die ganze Welt getan haben.

Aus diesem Grunde ist die Konferenz zusammengetreten. Der vorbereitende Ausschuß versammelte sich im vergangenen Oktober und plante die Konferenz. An die afro-asitatischen Völker ergingen Einladungen. Im Zusammenhang damit möchte ich den Delegierten danken, die dem Sekretariat bei seiner Arbeit freiwillig halfen. Sie versetzten uns in die Lage, die Schwierigkeiten zu erkennen, denen die Konferenz zu begegnen hatte und deshalb hoffen wir, daß es uns gelungen ist, diese Schwierigkeiten zu bewältigen. Wir kamen täglich zusammen, um zu besprechen, was noch zu tun sei, um den Erfolg der Konferenz sicherzustellen. Wir sind dankbar für die Vorschläge und Richtlinien, die uns so freundlich übermittelt wurden.

Die Arbeit des Sekretariats war nicht einfach. Seine Absicht war ein hohes Niveau zu erreichen und dies war keineswegs leicht, besonders nachdem die Bandung-Konferenz das Niveau bereits bestimmt hatte. Das Sekretariat hat sich von dem leiten lassen, was auf dieser historischen Konferenz, die zweifellos ein Wendepunkt auf unserem Wege war, erreicht wurde. Wir hielten uns die Beschlüsse von Bandung vor Augen und versuchten, auf ihnen aufzubauen.

Die nächsten Tage werden zeigen, ob unsere Mühe erfolgreich gewesen ist. Während unserer Vorbereitungen für diese Konferenz hat sich eine große Tatsache herausgestellt. Sie besteht darin, daß unsere Völker von der Kraft unserer Verbundenheit fest überzeugt sind, von der wir einst nur träumten. Bei den Völkern, in allen Bevölkerungsschichten fanden wir große Resonanz. Dies kam bei der Abhaltung der afro-asiatischen Verbundenheitswoche durch den Empfang zum Ausdruck, der den Delegierten bereitet wurde, die es übernahmen, diese Konferenz in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und durch die Unterstützungszusagen, die das Sekretariat aus allen Teilen der afro-asiatischen Länder erhielt.

Wir kamen zu der Erkenntnis, daß unsere Zusammengehörigkeit tatsächlich eine Sache von großer Bedeutung ist, die weitreichende Wirkungen hat, die wir in Rechnung stellen müssen. Allen, die an dieser Konferenz nicht teilnehmen können, möchte ich sagen, wir wissen, daß ihre Sympathien und Gefühle hier bei uns sind; wir kennen ihr Vertrauen zu unserer Verbundenheit. Wir hoffen zuversichtlich, daß sie, obwohl sie auf dieser Konferenz nicht anwesend sind, in uns allen die Mittler sehen, die für sie sprechen, ihre Meinung zum Ausdruck bringen und ihre Sache vertreten.

Ich glaube, ich muß noch erwähnen, was das Sekretariat seit der Versendung der Einladungen getan hat. Wir waren bestrebt, die Konferenz stark representativ zu gestalten. Wir schickten nicht nur Einladungen an die afro-asiatischen Länder, sondern sandten nach verschiedenen Ländern auch Delegierte zur Bekanntmachung der Konferenz. Ihre Missionen sind sehr erfolgreich gewesen, wie aus der großen Zahl der hier vertretenen Völker ersichtlich ist. Das Sekretariat hat für verschiedene Länder auch ein besonderes Verzeichnis vorbereitet. Es veröffentlichte eine Bekanntmachung in arabischer und englischer Sprache. Es organisierte Rundfunkprogramme, Pressefeldzüge und stellte Verbindungen mit Ländern her, zu denen bis dahin noch keine Beziehungen bestanden. Das Ergebnis war, daß viele dieser afro-asiatischen Völker, die erst jetzt die Freiheit erhielten und andere, die noch um ihre Freiheit kämpfen, der Konferenz beigetreten sind.

Dies, meine Damen und Herren, ist ein kurzer Überblick über unsere bisherige Arbeit.

Noch einmal möchte ich Ihnen allen unsere Grüße übermitteln. Wir hoffen, daß Ihr Aufenthalt bei uns Ihnen Freude macht.

Youssef el Sebai

Die Beschlüsse

DER KONFERENZ VON KAIRO

Erklärung

Wir kamen als die autorisierten Sprecher der afro-asiatischen Völker in Kairo vom 26. Dezember 1957 bis zum 1. Januar 1958 zusammen, um die Probleme zu erörtern, die unsere Völker betreffen. Wir besprachen die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Probleme, vor denen unsere Völker stehen. Wir waren nur von einem Gefühl getragen, dem der Zusammenarbeit und Einheit unter unseren Völkern und der vollkommenen Freundschaft mit allen Völkern der Welt.

Nach sieben Tagen harmonischer Aussprache erzielte unsere Konferenz die *einstimmige* Annahme der Vorschläge zur Lösung verschiedener Probleme. Dies beweist, daß die afro-asiatischen Völker in ihrem Bemühen zur Unterstützung des Friedens eine Einigkeit auf höherer Ebene erreicht und ein gemeinsames Aktionsprogramm angenommen haben. Die Konferenz hat einmütig beschlossen, in Kairo eine ständige Organisation einzurichten, um ihre Beschlüsse in der Praxis durchzuführen.

Wir erklären, daß die von der Bandung-Konferenz im April 1955 angenommenen Grundsätze die Basis für die internationalen Beziehungen bleiben sollen. Wir erneuern unsere unbedingte Unterstützung für die folgenden zehn Grundsätze, hinter die sich in den vergangenen Jahren unsere Völker gestellt haben:

1. Achtung der Grundrechte des Menschen und der Prinzipien und Ziele der Charta der Vereinten Nationen;
2. Achtung der Souveränität aller Völker und der Unantastbarkeit ihrer Gebiete;
3. Anerkennung der Gleichheit zwischen allen Rassen und allen Nationen, den kleinen wie den großen;
4. Enthaltung von jeglicher Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder;
5. Achtung des Rechtes jeder Nation auf Selbstverteidigung, einzeln wie kollektiv, gemäß der Charta der Vereinten Nationen;
6. a) Verzicht auf den Gebrauch kollektiver Verteidigungsorganisationen im Dienste privater Absichten irgendeiner Großmacht,
   b) Verzicht jeder Macht auf Druckanwendung gegenüber anderen Ländern;
7. Vermeiden von Angriffsaktionen und Drohungen sowie Anwendung von Gewalt gegen die Sicherheit des Gebietes oder die politische Unabhängigkeit jedes Landes;
8. Beilegung aller internationalen Streitigkeiten durch friedliche Methoden wie Verhandlungen, Vergleich, Schiedsgericht, juristische Maßnahmen oder jede

andere friedfertige Methode, die von den beteiligten Parteien entsprechend der Charta der Vereinten Nationen gewählt wird;

9. Entwicklung unserer gemeinsamen Interessen und gegenseitige Zusammenarbeit;

10. Achtung vor der Gerechtigkeit und den internationalen Verpflichtungen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß die heutige Spannung in der Welt endgültig nachlassen würde, wie auch die Furcht vor dem Tode durch Ausrottung, die heute die Herzen von Millionen erfaßt, beseitigt werden kann, wenn diese zehn Grundsätze angenommen werden.

Wir erklären, daß die Grundlagen des Friedens nicht fest errichtet werden können, wenn wir nicht diese Spannung lockern. Wir begrüßen jeden in dieser Richtung unternommenen Schritt.

Wir rufen die Völker der Welt auf, jedes greifbare Mittel anzuwenden, um Zonen der Eintracht und Verständigung zu schaffen, die unvermeidlich zur Abrüstung, zum Verbot der Herstellung atomarer Waffen, ihrer Versuche und ihres Gebrauchs führen werden.

Wir rufen die Völker der Welt auf, ihre wissenschaftlichen Anstrengungen und den Gebrauch der Atomenergie auf friedliche Zwecke, auf den Dienst an der Menschheit und auf die Verwirklichung der Wohlfahrt und vollkommenen Zusammenarbeit auf der Basis der Gleichheit und entsprechend der Charta der Vereinten Nationen zu richten.

Die afro-asitaischen Völker glauben, daß die imperialistische Herrschaft, die Ausbeutung durch das Ausland und andere Übel, die aus der Unterjochung von Völkern entstehen, eine Verleugnung der Grundrechte des Menschen und ein Bruch der *Charta der Vereinten Nationen* sind, abgesehen von den anderen schädlichen Auswirkungen auf Regierungen und Regierte, die die Entwicklung des Friedens und eine internationale Zusammenarbeit verhindern. Das Weiterbestehen des Imperialismus ist mit der neuen Zeit nicht vereinbar, die die Welt eben durchläuft. Die afro-asiatischen Völker glauben unbeirrbar an das Recht jedes Volkes, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.

Die afro-asitaischen Völker wünschen Einigkeit; sie wünschen ferner, zusammen zu arbeiten und einander beizustehen, um für die Wohlfahrt der afro-asiatischen Völker wie für die Wohlfahrt der ganzen Menschheit zu kämpfen. Wir wollen unsere rastlosen Bemühungen der Herbeiführung eines dauernden Friedens in der Welt widmen.

Der Frieden wird bestimmt siegen.

Die Menschheit kann ihrer Zukunft mit Hoffnung und Vertrauen entgegengehen. Dies ist die Neujahrsbotschaft der Verbundenheitskonferenz der afro-asiatischen Völker in Kairo an die ganze Welt.

Die politischen Beschlüsse

ERSTENS:

Beschlüsse über Atomwaffen und Entwaffnung

I.

Appell an die Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sowjetrepubliken und des Vereinigten Königreichs auf Ächtung der Atomwaffenversuche.

Die afro-asiatische Völkerkonferenz erachtet die ständigen Versuche mit Atomwaffen als eine ernste Bedrohung der Menschheit.

Wir fordern die sofortige und bedingungslose Ächtung der Versuche als ersten Schritt zum völligen Verbot der Herstellung, Lagerung und Anwendung dieser Massenzerstörungswaffen und als einen Schritt zur allgemeinen Abrüstung.

Da die Regierung der UdSSR ihre Bereitschaft zur Einstellung der Atomwaffenversuche ab Januar 1958 erklärt hat, appellieren wir an die Regierung der Vereinigten Staaten und des Vereinigten Königreiches, dieselbe Haltung einzunehmen.

Im Namen des Friedens und des Glückes aller Völker muß ein Übereinkommen über dieses Problem erzielt werden.

II.

Appell an die Wissenschaftler aller Länder.

Wissenschaftler der Welt!

Die afro-asiatische Völkerkonferenz wendet sich an Sie, die Sie mehr als jeder andere über die wahre Zerstörungskraft der entsetzlichen Atomwaffen unterrichtet und sich darüber klar sind, was die Menschheit unter einem Atomkrieg erleiden würde.

Die Drohung, in einem neuen Kriege von Atomwaffen Gebrauch zu machen, wird die Welt bestimmt in eine allgemeine Katastrophe führen. Ihnen, als den Gestaltern der Zukunft legt dies die Verpflichtung auf, dieses Verhängnis mit allen Mitteln zu verhindern.

Gerade aus diesem Grunde appelliert die in Kairo versammelte afro-asiatische Konferenz an das Gewissen der ganzen Welt, auch an das Ihre, die Sie für die Erfindung dieser Zerstörungswaffe verantwortlich sind, alle Schritte zu unternehmen, um einen Druck auf alle in Frage kommenden Regierungen auszuüben, die Anwendung atomarer Waffen zu verbieten und die lagernden zu vernichten.

Würden die Wissenschaftler der ganzen Welt nicht in der Erfindung neuer Zerstörungsmittel konkurieren, sondern in der Entdeckung der Naturgeheimnisse, dann würden neue Entdeckungen der Sache des Fortschritts der Nationen und Völker dienen.

III.

Beschluß über Abrüstung und Abschaffung der Drohung mit Atomkrieg.

Die afro-asiatische Völkerkonferenz stellt mit Bedauern fest: daß ein erneuter Versuch gemacht wird, den Rüstungswettlauf in größerem Umfange zu beschleunigen, neue Pläne für Atomwaffenversuche zu machen, Basen für den Atomkrieg in Europa, Asien, Afrika und der übrigen Welt zu errichten und die Militärblocks noch zu verstärken;

daß der Beschluß der letzten NATO-Tagung, ihre Mitglieder mit Atom- und Raketenwaffen zu unterstützen, den kalten Krieg verschärft hat;

daß das Mitführen von Atombomben in Flugzeugen zum Ausbruch eines Atomkrieges auch durch ein Mißverständnis führen kann, daß somit die Gefahr eines Atomkrieges für die Menschheit ernster geworden ist, besonders für die Völker Asiens und Afrikas.

Unsere Konferenz hält nukleare Waffen für ein gefährliches Anzeichen der Vorbereitungen für einen Atomkrieg. Wir fordern die sofortige und bedingungslose Ächtung solcher Versuche als einen ersten Schritt zum völligen Verbot der Herstellung, Lagerung und Anwendung nuklearer Waffen und zur allseitigen Abrüstung. Wir bekämpfen die Einfuhr von Atom- und Raketenwaffen in fremde Länder und die Errichtung und Erweiterung militärischer Basen, besonders der Basen für Atomwaffen, in fremden Ländern.

Wir fordern, daß zuerst eine Herabsetzung der Streitkräfte und Bewaffnungen der Großmächte durchgeführt wird und appellieren an die Vereinten Nationen, in diesem Sinne entschiedene Maßnahmen zu treffen.

Wir meinen entschieden, daß Asien und Afrika eine Zone des Friedens sein sollten, in der keine Atom- und Raketenwaffen vorhanden sein dürften.

Wir afro-asiatischen Völker rufen die Völker der ganzen Welt auf, sich in der Unterstützung dieser Beschlüsse zu vereinigen. Bei diesen weltumfassenden Anstrengungen kann das gemeinsame Handeln von Völkern eine entscheidende Rolle spielen.

Die Macht der Völker ist stärker als die der Atomwaffen und kann die Gefahr eines Atomkrieges beseitigen.

IV.

Empfehlungen über ein gemeinsames Vorgehen gegen Atomwaffen.

Die Konferenz hat wichtige Beschlüsse über das Verbot nuklearer Versuche gefaßt. Um die Beschlüsse schnellstens in die Tat umzusetzen, empfiehlt sie folgendes:

1. die Konferenz unterstützt die 4. Weltkonferenz gegen A- und H-Bomben, die im August 1958 stattfinden soll und erklärt ihre Bereitschaft zur vollen Mitarbeit;
2. die afro-asiatische Völkerkonferenz empfiehlt den Völkern Asiens und Afrikas, am 1. März 1958 eine gemeinsame Aktion zu unternehmen, um den Atomversuch im Eniwetok-Atoll durch die U.S.A. zu verhindern;
3. die afro-asiatische Völkerkonferenz unterstützt den Gedanken der Einberufung eines Völkerkongresses der Welt über Entwaffnung und friedliches Nebeneinanderleben.

ZWEITENS:

Beschlüsse, die Vereinten Nationen betreffend

1. Afro-asiatische Vertretung

Die afro-asiatische Völkerkonferenz nimmt Kenntnis von der zweitrangigen Vertretung der afrikanischen und asiatischen Länder in den verschiedenen Organen und Körperschaften der Vereinten Nationen und empfiehlt, einen geeigneten Schritt zur Berichtigung dieses Mißverhältnisses zu unternehmen.

2. China

Die Konferenz fordert, daß Chinas gesetzmäßiger und richtiger Platz in den Vereinten Nationen wieder hergestellt wird. Kein wichtiges internationales Pro-

blem — besonders solche im Fernen Osten — kann ohne aktive Teilnahme der Volksrepublik China erledigt werden.

3. Mongolei

Die Konferenz erkennt das gesetzmäßige Recht der Mongolei an, Mitglied der U.N. zu werden und fordert sofortige Zulassung.

DRITTENS:

Beschlüsse über den Imperialismus

Die afro-asiatische Völkerkonferenz glaubt fest, daß imperialistische Anwandlungen zur Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder, zu militärischen und politischen Pakten und Bündnissen führen, die gegen den Weltfrieden gerichtet sind. Diese Anwandlungen führen zu Verschwörungen gegen nationale Regierungen, zur Schaffung einer dauernden Spannung in den internationalen Beziehungen und zur widerrechtlichen Aneignung der Naturrechte kleiner Nationen auf Freiheit, Souveränität und Unabhängigkeit. Sie geben Anreiz zum kalten Krieg und fördern das Wettrüsten. Solche Umstände können wie ein Gewehrabzug wirken und einen heißen Krieg auslösen, der für die Menschheit verheerend sein wird.

In diesem Glauben und im Geiste von Bandung verurteilt sie:

— Imperialismus in jeder Form und Offenbarung;

— fremde Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder;

— militärische und politische Pakte und Bündnisse, die beherrschende Einflußsphären schaffen, den Weltfrieden gefährden und die Hoffnungen der Völker zunichte machen;

— Militärhilfe für ein Land oder eine Ländergruppe, die eine Bedrohung für die Nachbarländer darstellt und diese zwingt, ihre Militärbudgets zu erhöhen und damit die wirtschaftliche Entwicklung ihres Volkes zu verzögern;

— Verträge, die die nationale Souveränität von Nationen beeinträchtigen;

— die Ausbeutung nationaler Wirtschaften anderer Länder zum Nutzen imperialistischer Mächte;

— Verschwörung zum Sturz nationaler Regierungen im Interesse von Imperialisten;

— Hilfe unter Bedingungen, die den Interessen kleiner Länder schädlich sind und letzen Endes ihre Souveränität und Unabhängigkeit gefährden;

— Errichtung ausländischer Militärbasen und Stationierung von Truppen in den Gebieten anderer Länder.

Die Konferenz sieht in der Politik, wie sie in der Panchashila und den zehn Grundsätzen von Bandung niedergelegt ist, das beste Mittel zur Milderung der internationalen Spannung und zur Beendigung des kalten Krieges.

Deshalb erklärt sie, daß sie folgenden Rechten der Völker ihre volle Unterstützung leiht:

— auf Freiheit, Selbstbestimmung, Souveränität und volle Unabhängigkeit;
— ihre internationalen Probleme selbst zu lösen;
— ihre Regierungsform nach eigenen Wünschen zu wählen.

Die Konferenz lenkt die Aufmerksamkeit der Welt auf folgendes:

1. Kolonien und Protektorate

Die Konferenz fordert, daß das Recht auf völlige Unabhängigkeit aller Kolonien und Protektorate anerkannt, und daß dieses Recht ohne Frist von allen betreffenden Mächten verwirklicht wird.

2. Länder unter Treuhänderschaft

Die Konferenz fordert, daß die Vereinten Nationen die Treuhänderschaft in den ihnen unterstellten Ländern beenden, ihnen die volle Unabhängigkeit zuerkennen und baldigst Schritte in dieser Hinsicht tun.

3. Politische Verfolgung

Die Konferenz besteht darauf, daß die politische Verfolgung der Teilnehmer von nationalen Bewegungen beendet werden muß.

4. Kamerun

Die Konferenz unterstützt die Forderungen des Volkes von Kamerun auf Verhandlungen zwischen Frankreich und Großbritannien einerseits und seinen rechtsmäßigen Vertretern auf der anderen Seite, um eine gerechte Lösung seines Problems zu erreichen. Die Konferenz hofft, daß die Vereinten Nationen den Ernst der Lage in Kamerun erkennen.

Die Konferenz ruft auch die afro-asiatischen Länder auf, den Kampf des Kamerunvolkes um Vereinigung und Unabhängigkeit zu unterstützen. Die Konferenz verurteilt die von den französischen Behörden in diesem Gebiet ergriffenen Gewaltmaßnahmen und appelliert an die französische öffentliche Meinung, ihre Regierung aufzufordern, diese Maßnahme einzustellen.

5. Kenia

Die Konferenz bestätigt das Recht des Volkes von Kenia auf Selbstbestimmung und auf Wiederherstellung der Freiheit seines unterdrückten Landes.

Die Konferenz unterstützt die Forderung des Volkes von Kenia, seinen Fall dem Sicherheitsrat zu unterbreiten und den Untersuchungsausschuß der Vereinten Nationen wegen der von den Briten seit drei Jahren begangenen Verbrechen einzuschalten.

Die Konferenz unterstützt die Forderung auf Freilassung aller politischen Gefangenen.

6. Uganda

Die Konferenz tritt der Forderung des Volkes von Uganda bei, daß sein Fall den Vereinten Nationen unterbreitet werde.

7. Tschad

Die Konferenz tritt dem Kampf des Volkes vom Tschad um Befreiung seines Landes von der französischen Herrschaft bei und unterstützt ihn.

8. Togo

Die Konferenz fordert die Völker Asiens und Afrikas auf, sorgfältig die Volksabstimmung zu verfolgen, die 1958 in dem unter der französischen Treuhänderschaft stehenden Teile Togos stattfindet.

Sie fordert sie auch auf, zur entsprechenden Zeit Beobachter als Zeugen für diese Volksabstimmung zu entsenden.

Die Konferenz unterstützt die Forderung des Volkes von Togo auf Amnestie für politische Verurteilte und ihre Entlassung so zeitig, daß sie nicht an der Ausübung ihres Wahlrechts behindert werden.

9. Madagaskar

Die Konferenz unterstützt den Kampf des Volkes von Madagaskar auf Wiederherstellung seiner nationaen Unabhängigkeit. Die Konferenz unterstützt die Forderung nach einer allgemeinen Amnestie für die 1947 verurteilten Patrioten.

10. Jemen

Die Konferenz billigt den Kampf und die Forderungen des Jemenvolkes, sowohl im Norden wie im Süden (Aden und die Protektorate) für die Befreiung des Südens und seine Vereinigung mit dem Norden. Sie verurteilt die im Süden begangenen Blutvergießen.

Die Konferenz verurteilt auch die vielen Grausamkeiten, die dem Volke als Folge des Vorhandenseins britischer Basen in diesem Gebiet zugefügt wurden.

Die Konferenz fordert die Räumung dieser Basen und den Abzug der ausländischen Streitkräfte aus diesem Gebiet.

11. Der arabische Golf

Die Konferenz billigt das Recht des arabischen Volkes auf den arabischen Golf und die Bahrein-Inseln sowie ihre Unabhängigkeit und verlangt sowohl die Einstellung der Aggression in Oman, als auch den Abzug der fremden Truppen aus dem Gebiet des arabischen Golfs.

Die Konferenz fordert die afro-asiatischen Völker auf, die Unabhängigkeit von Oman anzuerkennen.

Die Konferenz unterstützt die Forderung des Volkes von Oman auf Freilassung der im Gefängnis befindlichen politischen Führer und Ernennung einer neutralen Untersuchungskommission über die von den Briten gegen das Volk begangenen Grausamkeiten.

12. Indonesien

Die Konferenz billigt die Forderung des indonesischen Volkes auf West-Irian, das ein integrierender Bestandteil der Republik Indonesien ist.

Die Konferenz erkennt an, daß alle territorialen Gewässer rund um Indonesien und zwischen den Inseln des indonesischen Archipels völlig unter die Rechtsprechung von Indonesien kommen.

Die Konferenz billigt die von der indonesischen Regierung unternommenen Schritte zur gesetzmäßigen Rückkehr West-Irans.

Die Konferenz empfiehlt den Indonesien benachbarten Ländern, nicht zu erlauben, daß die Niederlande ihre Häfen und Flugplätze für den Transport von Truppen oder Waffen für jeden Indonesien feindlichen Zweck benutzen.

13. Okinawa

Die Konferenz billigt die Forderung des japanischen Volkes auf sofortige Rückkehr von Okinawa zu Japan.

Sie fordert die Vereinten Nationen auf, den U.S.A. und Japan zu empfehlen, die zu einer baldigen Rückkehr Okinawas zu Japan notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

14. Zypern

Die Konferenz unterstützt den Kampf der Zyprioten um Selbstbestimmung, damit der Friede im Mittleren Osten und der Welt aufrechterhalten wird.

Die Konferenz fordert, daß die Vereinten Nationen auch im Falle Zyperns die Anwendung des Grundsatzes der Selbstbestimmung empfehlen und drängt bei den Regierungen der Länder Asiens und Afrikas darauf, gleichgerichtete Schritte in dieser Hinsicht zu unternehmen.

15. Goa

Die Konferenz billigt die Forderung Indiens auf Rückkehr Goas als integrierendem Bestandteil Indiens.

16. Korea

Die Konferenz unterstützt die Forderung des koreanischen Volkes, die Vereinigung Koreas durch das koreanische Volk selbst ohne fremden Zwang stattfinden zu lassen.

Die Konferenz billigt die Forderung des koreanischen Volkes auf Zurückziehung aller ausländischer Streitkräfte vom koreanischen Boden. Sie billigt auch sein Verlangen nach strengster Beachtung des koreanischen Waffenstillstandsabkommens und auf Umwandlung des Waffenstillstandes in einen Dauerfrieden.

Die Konferenz ist der Meinung, daß eine Konferenz der beteiligten Nationen für die Verwirklichung einer friedlichen Einigung Koreas bald zusammentreten sollte.

Sie empfiehlt desgleichen den Behörden von Nord- und Südkorea, unmittelbar Fühlung miteinander für das allgemeine Wohl des ganzen koreanischen Volkes und den Weltfrieden aufzunehmen.

17. Vietnam

Die Konferenz unterstützt die rechtmäßige Forderung des Volkes von Vietnam, das auf folgendes drängt:

— vollkommene Inkraftsetzung des Genfer Abkommens;
— Beendigung der Einmischung der Imperialisten in Südvietnam;
— Eröffnung einer konsultativen Konferenz zwischen den Behörden von Nord- und Südvientnam zur Erörterung allgemeiner, freier Wahlen der ganzen Nation mit dem Ziel der Einigung Vietnams gemäß dem Genfer Abkommen.

18. Golf von Akaba

Die Konferenz ist der Meinung, daß der Golf von Akaba ein geschlossener arabischer Golf ist, der innerhalb der Territorialgewässer der arabischen Länder liegt.

19. Marokko

Die Konferenz unterstützt tatkräftig die Forderung Marokkos auf Rückkehr aller noch vom Imperialismus beherrschten Gebiete, um die Einheit und völlige Unabhängigkeit Marokkos sicherzustellen.

20. Somaliland

Die Konfrenz unterstützt den Kampf des Volkes von Somaliland um seine Unabhängigkeit und erkennt sein Recht auf Selbstbestimmung an.

21. Die arabische Nation

Die Konferenz billigt den Kampf des arabischen Volkes für Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit von ausländischem Einfluß.

Sie verurteilt heftig jede ausländische Einmischung, die den Frieden im Mittleren Osten und der Welt gefährdet, unabhängig von der Tatsache, ob diese Einmischung direkt oder durch zweiseitige Verträge zwischen ungleichen Partnern ausgeübt wird, die die nationale Souveränität verletzen, oder durch militärische und politische Fesseln, oder durch andere Mittel, die gegen die Freiheit und Souveränität der Völker verstoßen.

Die Konferenz ist der Meinung, daß sowohl der Bagdad-Pakt wie auch die Eisenhower-Doktrin mit der Unabhängigkeit der arabischen Länder nicht vereinbar sind und ihre Souveränität sowie ihre Sicherheit gefährden.

22. Hilfe für kämpfende Völker

Die Konferenz appelliert an die afro-asiatischen Völker, ihre volle Unterstützung denjenigen Völkern zu gewähren, die um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.

Sie bittet die Völker Asiens und Afrikas, die nationale und internationale öffentliche Meinung gegen den Imperialismus aller Formen und Offenbarungen zu mobilisieren. Die Mobilmachung der öffentlichen Meinung wird einerseits die Haltung der Kämpfenden kräftigen und andererseits die Völker der Welt aufrütteln, die nationalen Rechte der Unterdrückten zu verteidigen, um Sicherheit und Wohlfahrt der Unterdrückten zu garantieren und den Weltfrieden zu erhalten.

Sie bittet die afro-asiatitschen Völker auch, jede mögliche Hilfe für Völker vorzusehen, die in allen Teilen der Welt kämpfen, bis sie ihre unbestreitbaren Rechte und völlige Unabhängigkeit erhalten.

VIERTENS:

Beschlüsse über rassische Diskriminierung

1. Mit ernster Sorge und tiefem Bedauern stellen wir die Politik der rassischen Diskriminierung in vielen Ländern der Welt, besonders in Südafrika, als Ergebnis fremder Beherrschung und des Imperialismus fest.
2. Wir stellen die ernsten Auswirkungen der Politik der rassischen Diskriminierung auf die farbigen Völker der Welt und die übrigen Menschenrassen fest; derartige Auswirkungen, daß sie den Lebensstandard des diskriminierten Volkes herabsetzen, es für Krankheiten, Unwissenheit und Armut anfällig machen und seine Herzen mit Unfreundlichkeit gegen diejenigen Regierungen und Völker erfüllen, die die rassische Diskriminierung ausüben.

3. Wir stellen fest, daß die wirklichen Gründe für die rassische Diskriminierung im Streben nach politischer Beherrschung und in wirtschaftlicher Habgier zu suchen sind. Es wirken aber auch Umstände mit, die sich aus der sozialen und herkömmlichen Stellung von Minderheiten ergeben.
4. Wir nehmen mit Verständnis die Anstrengungen zur Kenntnis, die von internationalen Organisationen und den Vereinten Nationen unternommen werden, um Mittel zu finden, welche die rassische Diskriminierung zum Verschwinden bringen und die Rechte von Minderheiten garantieren.

Deshalb beschließen wir, die hier versammelten afro-asiatischen Völker:

A. Die Politik der rassischen Diskriminierung, in welcher Form sie auch bestehen möge, zu verurteilen.

B. a) Mit tiefem Bedauern die von Südafrika eingenommene Haltung zur Kenntnis zu nehmen, die systematisch die Beschlüsse der Vereinten Nationen ignoriert;

b) Südafrika aufzufordern, sich als vollgültiges Mitglied der Vereinten Nationen an seine Verpflichtungen gegenüber der Charta der Vereinten Nationen zu halten.

C. Allen Regierungen der Welt zu empfehlen, in jedem Lande in welchem eine rassische Diskriminierung stattfindet, Schritte zu unternehmen, damit:

a) alle Gegensätze und Verordnungen aufgehoben werden, die die rassische Diskriminierung, die Trennung oder Apartheid legalisieren,

b) die Freiheit der Rede, Versammlungs- und Vereinigungsrecht für alle Personen ohne jegliche Diskriminierung gesichert werden,

c) das Recht auf Kandidatur und Abstimmung für das Parlament ohne Rücksicht auf Farbe, Rasse oder Glaubensbekenntnis von einem gewissen Alter an garantiert ist,

d) gleiche Löhne für Männer und Frauen nach der von ihnen geleisteten Arbeit gezahlt werden und die Abschaffung der Zwangsarbeit erfolgt,

e) gleiches Bürgerrecht ohne jeden Vorbehalt besteht,

f) alle Bodengesetze widerrufen werden, die den Europäern das Recht geben, dem farbigen Volke Land wegzunehmen,

g) das Recht für alle Einzelpersonen und für Gruppen garantiert wird, die Quellen ihres Wohlstandes durch eine geplante Wirtschaft zu fördern, der alle Bürger zustimmen.

Wir appellieren an alle Völker, die Vereinten Nationen und ihre gesamten Mitgliedstaaten, keine Mühe zu scheuen, um die rassische Diskriminierung abzuschaffen und ebenso alle internationalen Institutionen aufzufordern, ihre Anstrengungen im Kampfe gegen die rassische Diskriminierung fortzusetzen.

FÜNFTENS:

Beschlüsse über Algerien

In Erwägung des gesetzmäßigen Rechtes des algerischen Volkes auf seine Unabhängigkeit und nationale Souveränität —,

in der Erwägung, daß die nacheinander folgenden französischen Regierungen einen richtigen Kolonialkrieg mit dem Ziel der Vernichtung des algerischen Volkes führen —,

in der Erwägung, daß dieser Krieg sogar die Entrüstung und den Protest bedeutender Teile der französischen öffentlichen Meinung hervorgerufen hat —,

in der Erwägung, daß dieser Krieg erhebliche materielle Verluste und Verluste an Menschenleben verursacht, die zum Auszug von Hunderten und Tausenden von Flüchtlingen nach Tunesien und Marokko und einer immer größer werdenden Zahl von Obdachlosen in ihrem eigenen Lande führen, deren Leiden nach sofortiger Abhilfe schreien —,

in der Erwägung der systematischen Weigerung Frankreichs, aufrichtige Verhandlungen zu führen, wie dies durch seine kürzlichen Weigerungen wieder zum Ausdruck kommt, entgegen den Empfehlungen der U.N., das Anerbieten guter Dienste durch die Staatsoberhäupter von Tunis und Marokko anzunehmen —,

in der Erwägung, daß dieser Krieg gegen das algerische Volk eine Bedrohung der afrikanischen Völker und des internationalen Friedens ist —,

verurteilt die in Kairo abgehaltene Konferenz der afro-asiatischen Völker:

1. den Kolonialkrieg in Algerien und die von den französischen imperialistischen Streitkräften an dem um seine Unabhängigkeit ringenden algerischen Volk begangenen Grausamkeiten.
2. Sie bejaht ihre Unterstützung des heroischen Kampfes des algerischen Volkes.
3. Sie fordert:
   a) die Unabhängigkeit des algerischen Volkes muß sofort anerkannt werden;
   b) es müssen sofort Verhandlungen zwischen der französischen Regierung und der nationalen Befreiungsfront, die das algerische Volk vertritt, auf der Grundlage einer völligen Unabhängigkeit Algeriens aufgenommen werden;
   c) die fünf Führer und alle anderen algerischen Nationalisten, die sich in Gefängnissen und Konzentrationslagern befinden, müssen sofort in Freiheit gesetzt werden.
4. Sie protestiert gegen die Verwendung von Afrikanern in der französischen Armee in Algerien und fordert diese auf, sich zu weigern, gegen ihre Brüder zu kämpfen.

5. Sie ruft *alle Völker der Welt,* insbesondere die Asiaten und Afrikaner auf, Pressekampagnen, Demonstrationen und alle anderen geeigneten Aktionsmittel anzuwenden, um die öffentliche Meinung gegen den Völkermord in Algerien zu mobilisieren und Frankreich soweit zu bringen, daß es die Menschenrechte und die Genfer Konvention über die Kriegsregeln achtet.

Infolgedessen:

a) muß der 30. März 1958 als Tag der Verbundenheit mit Algerien in ganz Afrika und Asien durch Abhalten von Demonstrationen, Massenversammlungen, Zusammenkünften usw. . . . eingehalten werden;

b) wird die Bildung von Ausschüssen für die Freiheit Algeriens empfohlen; alle Völker Asiens und Afrikas werden aufgerufen, dem algerischen Volke mit Geld, Kleidern, Arzneien, Lebensmitteln und allen anderen Formen materieller Hilfe Beistand zu leisten;

c) muß den algerischen Flüchtlingen, die sofortiger Hilfe bedürfen, geholfen werden.

6. Sie ruft alle Regierungen, insbesondere diejenigen Asiens und Afrikas auf:

a) in allen internationalen Organisationen auf die Unabhängigkeit Algeriens hinzuwirken;

b) alle geeigneten Mittel anzuwenden, um die französische Regierung zur Einstellung der Feindseligkeiten in Algerien zu bewegen;

c) geeignete Mittel zu finden, die Hilfe anderer Staaten an Frankreich zu unterbinden.

SECHSTENS:

Beschlüsse über Palästina

1. Die Konferenz nimmt den beiligenden Bericht an, der von der Palästinadelegation ausgearbeitet wurde.

2. Die Konferenz erklärt, daß der Staat Israel eine Basis des Imperialismus ist, die den Fortschritt und die Sicherheit des Mittleren Ostens bedroht und verurteilt seine aggressive Politik, die eine Bedrohung des Weltfriedens darstellt.

3. Die Konferenz bestätigt die arabischen Rechte auf Palästina, spricht den palästinensischen Flüchtlingen ihre Sympathien aus und unterstützt alle ihre Rechte auf Rückkehr in ihr Heimatland.

Das Palästinaproblem

Die imperialistischen Pläne zur Beherrschung des Heimatlandes der Araber begannen vor dem 1. Weltkrieg. Diese Pläne gingen von der Tatsache aus, daß die

arabischen Länder eine große wirtschaftliche und strategische Bedeutung haben und ebenso ein wichtiges Glied zwischen Asien und Afrika sind.

Vor dem 1. Weltkrieg begann der nationale arabische Kampf für Befreiung und Einheit in verschiedenen Teilen des arabischen Heimatlandes sich zu entwickeln. Damals erkannten die Imperialisten die große Gefahr der arabischen Befreiung und Einheit und deren Gefahr für ihre eigene Existenz und die Ausbeutung dieses Gebietes. *Deshalb zettelten die imperialistischen Mächte eine imperialistische zionistische Verschwörung gegen die Araber, deren Heimatland, Schicksal und Integrität an, eine der scheußlichsten Verschwörungen, die die Geschichte je verzeichnet hat.*

Alsdann wurde das arabische Heimatland zwischen Frankreich und Großbritannien geteilt und Palästina unter britische Mandatsverwaltung gestellt. Dadurch wurden die britischen Imperialisten in die Lage versetzt, für die Verwirklichung der imperialistischen zionistischen Pläne in Palästina zu arbeiten.

Die sogenannte *Balfour-Deklaration* war die Grundlage für die Verwirklichung dieser Pläne. Ihr Ziel war die Errichtung eines imperialistischen Pfahles im Fleische Palästinas sowie die Errichtung eines zionistischen Staates, der eine ständige imperialistische Basis bilden und eine Sperre zwischen Asien und Afrika darstellen sollte, da das Zusammengehörigkeitsgefühl dieser beiden Kontinente die Imperialisten erschreckte.

Diese Balfour-Deklaration war eine seitens der britischen Regierung von *Lord Balfour*, dem damaligen Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Großbritanniens am 2. November 1917 veröffentlichte Darlegung. In dieser Erklärung hieß es:

> *„Die britische Regierung begünstigt die Errichtung einer nationalen Heimstätte für Juden in Palästina, wobei selbstverständlich ist, daß sie die religiösen und bürgerlichen Rechte der nichtjüdischen Bevölkerung Palästinas nicht beeinträchtigt."*

Die Absichten dieser Erklärung wurden von den imperialistischen Mächten und den zionistischen Führern in der Mandatsakte niedergelegt.

Die Araber setzten dem britischen Mandat und der Balfour-Erklärung starken Widerstand entgegen. Sie erklärten beides als ungültig und nichtbindend und lehnten es ab, sich an sie zu halten.

Es ist daher klar, daß das Palästinaproblem von einem imperialistischen Komplott ausgeht, das *auf Vertreibung eines eingeborenen Volkes aus seinem Heimatland abzielte,* um so die Errichtung eines Staates zu ermöglichen, der imperialistische Interessen verkörpert und aggresive, expansionistische, rassische und zionistische Pläne hegt.

Nachdem Großbritannien seine Autorität in Palästina gegen den Willen von dessen Volk einmal erzwungen hatte, ging es dazu über, mit der jüdischen Agentur

für die Verwirklichung einer imperialistisch-zionistischen Politik auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet zusammenzuarbeiten. Diese Politik lief auf die Vertreibung der Bewohner des Landes und die Schaffung von Bedingungen hinaus, die die Errichtung eines aggressiven, rassistischen Staates erleichtern sollten.

Die augenfälligsten Merkmale dieser Politik waren:

1. Die Förderung der jüdischen Einwanderung nach Palästina. Diese steigerte den Prozentsatz der Juden in Palästina von 7% vor dem britischen Mandat auf 33% bis zum Datum seiner Beendigung 1948.

2. Die Verwirklichung einer allgemeinen Wirtschaftspolitik, hauptsächlich in Bezug auf Boden und Landwirtschaft, die zur Verarmung des arabischen Bauern und zur Erleichterung der Landübertragung an Juden führte.

   Trotzdem überstieg der Gesamtprozentsatz des den Juden gehörenden Landes bei der Beendigung des Mandats nicht 8% des Gesamtbodens, da der Araber mit seinem Boden verbunden ist.

3. Die Bewaffnung und Ausbildung jüdischer Organisationen und die Zusammenarbeit der Mandatsbehörden mit diesen Organisationen zur Unterdrückung des arabischen Widerstandes.

   Der arabische Widerstand endete jedoch nicht. Er wurde mit einer scharfen Erklärung der arabischen Weigerung fortgesetzt, sich den imperialistisch-zionistischen Plänen und ihrer Politik zu fügen.

   Die Geschichte des britischen Mandats in Palästina ist voller Schreckenstaten und brutaler Handlungen.

4. Unter dem Mandat erwuchs die zionistische Bewegung in Palästina aus einer rassisch-expansionistischen Linie, die von militärischen Vorbereitungen genährt wurde, deren Zweck die Vertreibung der Araber aus ihrem Lande war.

   Nach dem 2. Weltkrieg wurden die imperialistische und die zionistische Führung den USA übertragen. Die neue Führung übernahm die Verantwortung, diese Verschwörung gegen Palästina, sein Volk und seine nationale Integrität durchzuführen.

Mit der Errichtung des Staates Israel erreichte diese Verschwörung ihren Höhepunkt.

Wieder einmal kämpfte das Volk Palästinas in der Abwehr um seine Heimat und seine Existenz gegen stärkere imperialistische und zionistische Kräfte. Die Errichtung von Israel lief auf die Vertreibung des eingeborenen Volkes von Palästina und die Beschlagnahme seiner Ländereien und Wohnungen durch fremde Eindringlinge hinaus.

So wurde Israel in Übereinstimmung mit einer imperialistisch-zionistischen Verschwörung und durch einen bewaffneten Überfall auf Palästina errichtet, der zur Austreibung der Palästinenser aus ihrem Lande führte.

Demnach wurde Israel ursprünglich unter klarer Mißachtung der Menschenrechte gegründet.

Seit seiner Gründung hat Israel durch alle seine Handlungen seine imperialistische Natur zu erkennen gegeben und seine expansionistischen und rassischen Pläne enthüllt.

Seit seiner Gründung nahmen die israelischen Angriffe auf die Araber kein Ende. Sie erreichten ihren Höhepunkt, als Israel sich an dem dreiseitigen Angriff gegen Ägypten im Oktober 1956 beteiligte.

Diese Tatsache zeigt klar die aggressiven Absichen Israels gegen die Araber und beweist ebenso klar, daß Israel ein Werkzeug in den Händen der Imperialisten ist, jederzeit bereit, als Mittel zur Durchführung imperialistischer Absichten gebraucht zu werden. Zu diesen Absichten gehören:

1. arabische Befreiungsbewegungen und Kämpfe für ihre Einheit zu verhindern;
2. Die Abschöpfung des arabischen Potentials, das sonst zum Aufbau eines sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts benutzt werden könnte;
3. Widerstand gegen die arabische nationalistische Bewegung, deren Ziel die Einigung der Araber im Kampf um Befreiung und Einheit ist.

Die aggressive expansionistische Natur Israels wird durch seine rücksichtslosen Anstrengungen enthüllt, eine unbegrenzte Zahl von Einwanderern zuzulassen, sowie durch die klar erkennbaren israelischen Pläne zur Beherrschung wesentlicher Teile des arabischen Heimatlandes, *das sich vom Nil bis zum Tigris erstreckt und den Jordan sowie Teile von Ägypten, Syrien, des Libanon und des Irak* umfaßt.

Diese Pläne werden jetzt von den Imperialisten, hauptsächlich Amerika, gefördert, die Israel mit den erforderlichen Geldmitteln und Waffen unterstützen.

Imperialismus und Zionismus versuchen nun mit allen Mitteln, das Palästinaproblem aus der Welt zu schaffen und die Rechte der Araber zu annullieren. Hierfür haben sie alle Mittel und Wege gewählt, um die arabischen Flüchtlinge zu zwingen, ihre Rechte und damit auch die Hoffnung aufzugeben, in ihre Heime zurückzukehren.

Diese Versuche sind vergeblich. Die Bindung der Flüchtlinge an ihre Heimstätten und ihr fester Vorsatz, zu diesen zurückzukehren, sind stärker als die Leiden, die sie seit zehn Jahren erduldet haben.

Das Motto der in Zelten und Höhlen lebenden Flüchtlinge lautet noch immer: *„Wir wollen heim!"*

Dies ist nur ein kurzer Überblick über gewisse beeindruckende Seiten des Palästinaproblems, der die Wahrheit über Israel und seine imperialistische, rassistische und expansionistische Natur enthüllt. Er entlarvt auch die Rolle, die es durch seine Opposition gegen Befreiung und Fortschritt und bei der Gefährdung des Friedens dieses Gebietes spielt.

Er hält auch einige Tatsachen über das Flüchtlingsproblem fest, das ein wesentlicher Bestandteil des Palästinaproblems ist. Wir hoffen, daß dieser kurze Überblick unseren Mitdelegierten helfen wird, dieses Problem in einem Geiste der Gerechtigkeit und von den Grundsätzen des Rechts der Völker auf Selbstbefreiung geleitet, zu diskutieren; dieses Rechtes, das in den Grundsätzen von Bandung mit aufgezählt ist.

Die Geschichte erwartet von der Verbundenheit der asiatischen und afrikanischen Völker die Bekräftigung und Verteidigung dieser Grundsätze und ihre Umformung zu lebenden Faktoren in den Beziehungen der Menschen.

Das Volk Palästina hat als Opfer des Imperialismus und Zionismus volles Vertrauen und starke Hoffnungen, daß diese Konferenz seiner gerechten Sache ihre materielle und moralische Unterstützung leiht.

Die wirtschaftlichen Beschlüsse

Einführung

Die Völker Asiens und Afrikas machen heute einen kritischen Abschnitt ihrer Entwicklung zur Unabhängigkeit durch. Die meisten Länder dieser beiden Kontinente leiden noch sehr unter den Übeln des Imperialismus und seiner Tyrannei. Erwähnen wir nur einige dieser Übel: Verlust ihrer Unabhängigkeit, rückständige Wirtschaft, niedriger Lebensstandard, Umsichgreifen der Arbeitslosigkeit und ungenügende Gelegenheiten zur Erziehung in ihren Völkern. Diese Völker bewohnen aber 59% der Erdoberfläche, die viele mineralische und ackerbauliche Reichtümer enthält; ebenso ein großes Menschenpotential mit einer Bevölkerung, die auf 70% derjenigen aller Erdbewohner geschätzt wird.

Die Völker Afrikas und Asiens haben sich gegen diese schädlichen Verhältnisse gewehrt, und obwohl einige ihre Unabhängigkeit erreicht haben, ist ihre Wirtschaft immer noch den tyrannischen Imperialisten unterworfen. Sie sind noch immer ein Brennpunkt für imperialistische Bestrebungen. Hundertfünfzig Millionen Bewohner Afrikas und Asiens leiden noch immer unter dem Imperialismus, der ihre Bodenschätze ausbeutet. Die Menschen Afrikas und Asiens sind entschlossen, alle auf ihrem Wege liegenden Hindernisse zu beseitigen. Sie sind sich völlig darüber klar, daß die Wirtschaft vieler afro-asiatischer Länder unausgeglichen und die Arbeitslosigkeit weit verbreitet ist, die Preise steigen, und daß allgemein die Arbeiter keine gewerkschaftlichen Rechte genießen. Die Völker Afrikas und Asiens sind sich völlig darüber klar, daß der Produktion wie auch einer vernünftigen Entlohnung größere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß.

Bei ihrer jetzigen Freiheitsbewegung halten die Völker Afrikas und Asiens es für nötig, nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet eng zusammenzuarbeiten. *Sie erkennen, daß ihre Unabhängigkeit sowie ihr sozialer, materieller und kultureller Standard ohne ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht aufrechterhalten werden kann.* In einer Zeit, in der die imperialistischen Mächte ihre Kräfte vereinigen, halten sie es für vordringlich, durch die enge Verbundenheit den Ausschlag zum Erfolg zu sichern. Die afro-asiatischen Völker sind der Meinung, daß sie auf der Grundlage der Interessen — Gegenseitigkeit für ihre wirtschaftliche Entwicklung und für die Gleichschaltung ihrer Pläne wirken sollten.

Die zu ihrer Konferenz der afro-asiatischen Verbundenheit hier in Kairo versammelten Vertreter haben nach ausreichender Erörterung der Verhältnisse verschiedene Folgerungen in Form von Empfehlungen allgemeiner und besonderer Art gezogen. Diese Empfehlungen werden das Leitmotiv für ihre ganze Tätigkeit sein; einschließlich der Dinge, die mit dem Welthandel, der wirtschaftlichen Entwicklung, mit Arbeit und Zusammenarbeit und der Befreiung der abhängigen Länder vom Imperialismus zu tun haben.

Diese Zusammenarbeit und Verbundenheit auf den verschiedenen wirtschaftlichen Gebieten wird ihre nationale Unabhängigkeit festigen und dem Weltfrieden dienlich sein.

A. Allgemeine Beschlüsse

Die Völker Asiens und Afrikas, die die politische Unabhängigkeit erreicht haben, sind entschlossen, ihren Kampf gegen jede Form des Kolonialismus und Imperialismus fortzusetzen, besonders aber die volle wirtschaftliche Unabhängigkeit ihrer Länder sicherzustellen.

Von den oben erwähnten Gedanken geleitet, ruft die Konferenz alle Regierungen Asiens und Afrikas auf, in der Aufgabe der reicheren Gestaltung ihrer Wirtschaften durch Industrialisierung enger zusammenzuarbeiten, um den Lebensstandard ihrer Völker zu heben. Im besonderen legt die Konferenz auf folgende Dinge Gewicht:

a) Abschaffung der bestehenden Ungleichheit im Handel zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern;

b) Herstellung günstiger Preise für Rohmaterialien auf dem Weltmarkt;

c) Aufbau laufender Handelsbeziehungen, die geeignet sind, die Entwicklung der nationalen Wirtschaften in unterentwickelten Ländern anzuregen;

d) Entwicklung des Handels zwischen Nationen ohne Rücksicht auf ihre soziologisch-ökonomischen Systeme;

e) Verwendung der Naturschätze jedes Landes zum Nutzen des eigenen Volkes;

f) Entwicklung von Handelsbeziehungen zwischen Ländern in einer Form, die für ihre nationale Unabhängigkeit und Souveränität nicht nachteilig ist.

Die Konferenz erklärt, daß die Nationalisierung ein rechtsmäßigse Mittel ist und ein Recht, das jede Nation in Übereinstimmung mit den Grundlagen nationaler Souveränität besitzt.

Die Konfenrenz empfiehlt die Bildung eines ständigen Ausschusses mit dem Auftrag, Unterlagen und Nachrichten zu sammeln, welche die afro-asiatischen Länder betreffen und diese Unterlagen und Nachrichten über alle denkbaren Wege verteilen, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen zu erleichtern.

Die Konferenz ruft alle Regierungen der afro-asiatischen Länder auf, die wirtschaftliche Entwicklung in dem Sinne zu studieren, daß die sozialen und wirtschaft-

lichen Belange sowie die gegenwärtigen internationalen Beziehungen vorwiegen. Derartige Studien für eine umfassende Planung sollten von einer besonderen, zu einem späteren Zeitpunkt einzuberufenden Konferenz durchgeführt werden, um die soziologisch-ökonomische Entwicklung in der Absicht zu beschleunigen, den Lebensstandard ihrer Völker zu heben und dabei die Kluft zwischen den einzelnen Nationen zu verengen, den Weltfrieden zu wahren und die Charta der Vereinten Nationen sowie die Grundsätze von Bandung zu verwirklichen.

B. Beschlüsse über den Welthandel

Die afro-asiatische Völker-Konferenz nimmt folgende Empfehlungen an:

1. Sie betont die Notwendigkeit, den Handel zwischen allen Nationen ohne Diskriminierung oder Einschränkung zu entwickeln, und erklärt, daß solche Diskriminierungen und Einschränkungen, wie sie gewissen afro-asiatischen Ländern entsprechend ihrer soziologisch-ökonomischen Systeme auferlegt wurden, ungerecht sind und abgeschafft werden sollten. Sie erklärt, daß die Sperrung des Ausgleichs oder die Behinderung seiner vollen und freien Benutzung ungesetzlich und nicht zu rechtfertigen ist und scharf bekämpft werden sollte.
2. Sie stellt mit Genugtuung die konkrete Entwicklung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Sinne des Geistes von Bandung fest, wie es durch den Abschluß zahlreicher Handels- und Hilfeabkommen zwischen vielen afrikanischen und asiatischen Ländern seit der Bandung-Konferenz ersichtlich wurde, wie auch die große Steigerung, die im Handel zwischen den afro-asiatischen Ländern hieraus entstand.
3. Sie begrüßt die namhaften Bemühungen der arabischen Länder in ihren Versuchen, eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit herbeizuführen. Eine solche wahrhaft freundschaftliche Zusammenarbeit, aufgebaut auf der Grundlage der Gleichheit und gegenseitigen Hilfe, wird zur Förderung einer größeren Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen unter den Ländern des afro-asiatischen Gebiets führen.
4. Sie ersucht die afro-asiatischen Länder, alle Wege zu studieren und zu erforschen, die zur Herstellung leichterer Handelsbeziehungen und Zahlungsformen führen, um hierdurch die weitere Entwicklung des Handels zu fördern und eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit unter den afro-asiatischen Ländern auf der Grundlage der Gleichheit und des gegenseitigen Nutzens herbeizuführen.
5. Sie empfiehlt, die Vereinigungen und Handelskammern der afro-asiatischen Länder aufzufordern, Ende 1958 in Kairo zu einer Konferenz zusammenzutreten, um Mittel und Wege zur Ausweitung des Handels und zur Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Ländern der afro-asiatischen Gruppe zu finden.
6. Sie ruft die afro-asiatischen Regierungen auf, Abkommen zu schließen, darunter solche über den Handel mit afro-asiatischen Waren und Materialien auf der

Basis gegenseitiger Meistbegünstigung und fordert, daß ähnliche Privilegien auf die Handelsagenten dieser Länder ausgedehnt werden.

7. Sie ruft die afro-asiatischen Regierungen auf, für bessere Verbindungs- und Transportmittel zu sorgen, um die wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen und fordert die afro-asiatischen Regierungen wie auch Eisenbahn-, Seefahrt- und Luftfahrtunternehmen auf, ermäßigte Tarife für den Transport von Einwohnern und Erzeugnissen der afro-asiatischen Länder festzusetzen.

C. Beschlüsse über die landwirtschaftliche und industrielle Entwicklung

Der Ausschuß ist der Meinung, daß die unterentwickelten Wirtschaften und der niedrige Lebensstandard in den afro-asiatischen Ländern Folgen verschiedener Ursachen sind: nämlich Unzulänglichkeit des Kapitals, Knappheit an technischen Facharbeitern, Ausfälle durch Pflanzenkrankheiten und Schädlinge sowie das Fehlen einer eigenen Produktionsplanung für die volle Ausnutzung der vorhandenen Bodenschätze. Die meisten dieser Ursachen sind dem Umstand zuzuschreiben, daß die nationalen Wirtschaften in den afro-asiatischen Ländern unter imperialistischer Herrschaft stehen. Deshalb beschloß der Ausschuß:

1. Die Konferenz erhebt keinen Einwand gegen die Investierung von ausländischem Kapital, auch wendet sie nichts gegen ausländische Anleihen ein, vorausgesetzt, daß derartige ausländische Kapitalinvestierungen und Anleihen nicht politischen Bedingungen unterworfen sind oder solcher Natur sind, daß sie die Wirtschaft der empfangenden Länder einschränken oder lenken; sie dürfen auch kein Vorrecht vor dem einheimischen Kapital haben.

2. Die Konferenz ruft die afro-asiatitschen Regierungen, Gesellschaften oder anderen Körperschaften auf, den Austausch wirtschaftlicher und technischer Zahlen und Nachrichten sowie den Austausch von Fachleuten auf allen Gebieten der Produktion zu organisieren.

3. Angesichts der Tatsache, daß eine rasche wirtschaftliche Entwicklung in den afro-asiatischen Ländern nicht zu verwirklichen ist, fordert die Konferenz eine sofortige Tätigkeit der betreffenden Regierungen zwecks Planung, Organisation und Abstimmung der Produktion, der Mittel zur Entwicklung und Markterleichterungen, um ihre Bodenschätze voll auszunutzen.

4. Die Konferenz fordert die afro-asiatischen Regierungen auf, der Industrialisierung als einem Mittel zur Hebung des Lebensstandards der Völker ihrer Länder, große Bedeutung beizumessen und die Landwirtschaft zwecks Hebung der Produktion mit modernen Maschinen auszustatten, ebenso den Fischfang und das Forstwesen auszubauen und zu modernisieren.

5. Die Konferenz empfiehlt den afro-asiatischen Regierungen, unter sich Abkommen zu schließen, um Aktionen gegen pflanzliche und tierische Schädlinge und

Krankheiten einzuleiten und zur Förderung dieser Arbeiten regionale Zentren zu errichten.

6. Die Konferenz ist der Meinung, daß Agrarreformen, die Anreiz zur Entwicklung der Nationalwirtschaft der Länder bieten, jetzt zu einer dringenden Notwendigkeit geworden sind.

D. Beschlüsse über Arbeits- und Konsumgenossenschaften

In der Absicht, die breiten Schichten der Bevölkerung der asiatischen und afrikanischen Länder zur Bekämpfung des Imperialismus, zur Förderung des Weltfriedens, zur Erkämpfung und Erhaltung der nationalen Unabhängigkeit, zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft und zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes zu mobilisieren, hält die Konferenz es für nötig, unablässig die Verbundenheit und die genossenschaftliche Zusammenarbeit in den gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Bewegungen der asiatischen und afrikanischen Länder im Geiste von Bandung zu fördern.

In Anbetracht der Wünsche und Erwartungen der Arbeiter sowie vieler Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegungen von Asien und Afrika nach Verbundenheit und Zusammenschluß, hält es die Konferenz für richtig, daß eine Gewerkschaftskonferenz der afro-asiatischen Länder sowie eine Genossenschaftskonferenz auf breiter Basis zur Eröterung ihrer gemeinsamen Probleme einberufen werden sollte, sobald die Verhältnisse hierfür reif geworden sind.

1. Die Konferenz ist der Meinung, daß die wirtschaftliche Entwicklung in den verschiedenen Ländern Asiens und Afrikas die volle Beendigung der Arbeitslosigkeit und die Hebung des Lebensstandards der arbeitenden Klassen bedingt. Sie drängt auch darauf, daß die afrikanischen und asiatischen Regierungen die fortgesetzten Preissteigerungen bei wichtigen Gebrauchsartikeln unterbinden, damit der Lebensstandard der Völker gehoben werden kann.

2. Die Konferenz ruft die Regierungen der Länder Asiens und Afrikas auf, die Rechte der Arbeiter auf Errichtung eigener Gewerkschaften zu garantieren und kollektive Arbeiterverbindungen zur Lösung aller Arbeiterprobleme in ihren eigenen Ländern zu fördern.

3. Die Konferenz betont, daß die Anwendung der Grundsätze der Gerechtigkeit, Gleichheit und Einigkeit bedingt, daß für gleiche Arbeit auch gleiche Löhne gezahlt werden müssen, und daß jede unterschiedliche Behandlung der Lohnfestsetzung aufgrund der Rasse oder Religion weder gesund noch gerecht und für das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Nation schädlich ist.

4. Die Konferenz empfiehlt den afro-asiatischen Regierungen, Mindestlöhne für die verschiedenen Arten der Arbeit festzusetzen und die nötigen sozialen Garantien für Arbeiter vorzusehen.

5. Die Konferenz ermutigt zur Bildung von Genossenschaften für die Produktion und die Errichtung von Genossenschaftsbewegungen entsprechend den besonderen

Verhältnissen in jedem Lande. Sie fordert die Festigung der genossenchaftlichen Beziehungen zwischen den afro-asiatischen Ländern.

6. Die Konferenz empfiehlt den gegenseitigen Austausch von technischen Sachverständigen und Mitteilungen zwischen den Gewerkschaften und Genossenschaftsbewegungen. Sie empfiehlt weiter den Austausch von Missionen und Seminaren im Erziehungswesen.

7. Die Konferenz fordert ihr ständiges Sekretariat in Kairo auf, weitmöglichen Kontakt mit den Gewerkschafts- und Genossenschaftsorganisationen in Asien und Afrika aufzunehmen, um die Zusammenarbeit für die oben genannten Zwecke zu fördern.

E. Beschlüsse über abhängige Länder

Der Wirtschaftsausschuß kommt nach Prüfung der Wirtschaftslage der abhängigen Länder zu folgenden Feststellungen:

a) Die Beibehaltung einer rückständigen Wirtschaft und das Fehlen einer rationellen Planung führt unweigerlich zu einer wirtschaftlichen Stagnation mit allen ihren Rückschlägen auf den Lebensstandard.

b) Seit der Verkleinerung ihres Weltmarktes, dank der Befreiung so vieler Völker, richten die Kolonisationsländer alle Anstrengungen darauf, die nationalen Reichtümer der abhängigen Länder weiter auszubeuten.

c) Die Investierungen in Form von Subsidien, Anleihen oder Hilfen sind in den Charakter der Ausbeutung gehüllt; dies umso mehr, als sie keine Rücksicht auf die Interessen der betreffenden Bevölkerungen nehmen.

d) Anstatt den Anbau von Verbrauchsgütern zu fördern, konzentriert die koloniale Landwirtschaft ihre Anstrengungen, entgegen den Interessen der Bevölkerung, nur auf die Herstellung von Waren für den Export.

e) Die als „Pläne für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung abhängiger Länder" (F.I.D.E.S., Colonial Development and Welfare) bekannten Vorhaben begünstigen das Mißverständnis zwischen dem Besitz einer Handvoll ausländischer Firmen und der Entwicklung des nationalen Kapitals zum Nachteil des letzteren.

f) Der „Europäische Gemeinsame Markt" beabsichtigt, die Wirtschaft der abhängigen Länder dadurch zu begrenzen, daß er sie zum Besitz von sechs europäischen Ländern macht; dazu strebt er danach, die Hoffnungen der Völker auf Unabhängigkeit von der Kolonialherrschaft durch massive Konzentration von ausländischem Kapital auf ihren Gebieten zu erdrosseln, was schließlich dazu führt, sie von den unabhängigen afro-asiatischen Ländern zu trennen.

In Erwägung dieser Erkenntnis empfiehlt der Ausschuß:

1. Eine wirksame Hilfe für die unabhängigen Länder in ihrem Kampfe für die Befreiung von der kolonialen Unterdrückung;
2. Erlaß eines ernsten Aufrufes an die Regierungen in Afrika und Asien, die Freiheiten der Arbeiterbewegungen in allen abhängigen Ländern zu achten;
3. den „Europäischen Gemeinsamen Markt" und die zwangsweise Eingliederung der abhängigen Länder in diesen Markt zu brandmarken;
4. einen Ausschuß im ständigen Sekretariat zu errichten, der die Aufgabe hat, die wirtschaftlichen Probleme der Völker in den abhängigen Ländern zu studieren und den Studenten aus den abhängigen Ländern Stipendien sowie Beihilfen zur Förderung ihrer technischen Studien zu vermitteln;
5. bei den Regierungen der afro-asiatischen Länder vorstellig zu werden, unermüdlich für die Rückgabe Palästinas an seine rechtsmäßigen Eigentümer, die arabischen Flüchtlinge unter angemessenen Entschädigungen für ihren verlorenen Besitz tätig zu sein.

F. Beschluß über die Unwetterkatastrophe in Ceylon

Mit tiefem Bedauern nimmt die Konferenz von der Überschwemmungskatastrophe Kenntnis, die über das ceylonesische Volk hereingebrochen ist. Die Konferenz spricht dem Volk Ceylons ihre volle Sympathie und ihre große Anteilnahme aus und ruft alle afro-asiatischen Regierungen und Völker zur dringenden Hilfe für die Opfer dieser Flut auf.

Beschlüsse zur sozialen Entwicklung

Einführung

Kolonialismus und Imperialismus entkleiden in ihren verschiedenen Formen jeden Einzelnen seiner Würde als eines für die Gesellschaft geschaffenen Mitgliedes; sie mißbrauchen die Energien des Volkes für ihre imperialistischen Absichten und beuten die Arbeitskraft der schaffenden Männer und Frauen für ihre eigenen Zwecke aus.

Unterdrückung, Massenmord, rassische Diskriminierung und Verweigerung sozialer Rechte sind die Kennzeichen der Kolonialpolitik, die letztlich das Ergebnis hat, daß sie die Grundlagen der sozialen Struktur und nationalen Zusammengehörigkeit zerstört.

Die ernsten Bemühungen um sozialen Fortschritt können nie von dem ununterbrochenen und beharrlichen Kampf um politische Unabhängigkeit und Selbstbestimmung getrennt werden. Deshalb ist es unvermeidlich, daß alle Programme für eine soziale Wohlfahrt unlöslich mit der völligen Befreiung vom imperialistischen Druck aller Arten verbunden sind. Die letzten Befreiungsbewegungen haben bewiesen, daß schaffensfreudige und konstruktive Kräfte einer Nation sich nur dann auswirken können, wenn die Völker sich völlig darüber klar sind, daß diese Anstrengungen nicht einer außenstehenden Unterdrückungsmacht oder einer ihrer Ausbeutungsagenturen zugute kommen, sondern ihnen selbst.

Es ist eine Lehre von grundsätzlicher Bedeutung, daß jede wirtschaftliche oder soziale Entwicklung letzten Endes auf das Gedeihen und die Wohlfahrt des Volkes gerichtet ist. Sie sollte versuchen, die Fähigkeiten der Einzelnen so zu entwickeln, daß sie ihre materiellen und moralischen Energien voll entfalten und die Gesellschaft anspornen, zu einer fortschreitenden und in ihr selbst liegenden Entwicklung zu gelangen.

Im Sinne der vorgenannten Grundsätze empfiehlt der Ausschuß unter Hervorhebung nachstehender Gesichtspunkte folgendes:

I. Wolfahrt für Frau und Kind.

II. Jugendwohlfahrt.

III. Dienststellen zur medizinischen und sozialen Betreuung.

I. Wohlfahrt für Frau und Kind

Die Konferenz ist der Meinung:

— daß der Imperialismus die Wohlfahrt der Familie als einer Hauptgrundlage der Gesellschaft und als einer lebenswichtigen sozialen Institution behindert hat und weiter behindert, und damit die Schwächung und oft die Auflösung dieser Institution herbeiführt;

— daß Frauen und Kinder in Ländern, die unter kolonialer Herrschaft stehen oder dem kolonialen Erbe unterworfen sind, in unterschiedlichem Maße ihrer sozialen Rechte beraubt und unterschiedlichen Methoden der Ausbeutung unterworfen wurden;

— daß die Förderung des Wohlergehens von Frau, Kind und Familie als einer Ganzheit zu den größten Verantwortlichkeiten des Staates gehört.

Deshalb empfiehlt sie:

1. Der Staat sollte eine Gesetzgebung erlassen und betreiben, wie sie nötig ist, um die entsprechende soziale Eingliederung der Familie zu garantieren, die Würde der Mutterschaft zu fördern und die Wohlfahrt der Kinder wie folgt zu sichern:
   a) das Mindestalter zur Heirat für Mädchen sollte auf achtzehn Jahre festgesetzt werden;
   b) die Heirat soll auf dem Prinzip dre persönlichen Freiheit und der freien Gattenwahl aufgebaut werden;
   c) Einrichtungen für Ehe- und Elternberatung sollten zur Gesundheitsprüfung und Beratung junger Männer und Frauen über Ehefragen eingerichtet werden;
   d) die Scheidung sollte unter Berücksichtigung der Familie als einer sozialen Institution geregelt und überwacht werden;
   e) drastische Maßnahmen sollten zur Abschaffung der Vielweiberei ergriffen werden;
   f) sollte in Scheidungsfällen der Mutter das Sorgerecht für die Kinder bis zu einem angemessenen Alter übertragen werden.

2. Der Staat sollte für die Geschlechter gleiche Rechte vorsehen für:
   a) das Wahlrecht,
   b) das allgemeine Recht,
   c) das Arbeitsrecht,
   d) die Einstellung in öffentliche Ämter,
   e) die Entlohnung für gleiche Arbeit,
   f) das Eigentum,
   g) die Ausbildungsgelegenheiten.

3. Arbeitende Frauen sollten zu freier ärztlicher Betreuung während der Schwangerschaft und bei Geburt des Kindes und zu entsprechendem Urlaub bei voller Lohnzahlung während der Niederkunft berechtigt sein.
4. Das Recht der verheirateten Frau auf Arbeit muß anerkannt und garantiert werden.
5. Die internationalen Arbeits-Übereinkommen und -verordnungen müssen unter Berücksichtigung der Frauenbeschäftigung, z. B. Festsetzung der Arbeitsstunden, Entlohnung, Nacht- und Untertagearbeit angenommen werden.
6. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Errichtung von Kinderstuben für arbeitende Frauen zugewendet werden.
7. Fürsorgestellen für Mutter und Kind und entsprechende Erholungsmöglichkeiten müssen vorgesehen und in allen Teilen des Landes als wesentliche Stätten zur Hebung der Gesundheit ausgebaut werden.
8. Der Schutz der Kinder vor Verhältnissen, die sie leicht zu Vergehen führen, ist eine Hauptaufgabe des Staates. Waisen- und Besserungshäuser sowie andere Einrichtungen sollten vorgesehen werden, um unglücklichen und belasteten Kindern das Rüstzeug zu geben, wieder produktive Mitglieder der Gesellschaft zu werden.
9. Jugendgerichte mit weiblichen Richtern werden für die Umerziehung und Behandlung jugendlicher Delinquenten als wesentlich angesehen.
10. Schritte zur Abschaffung der Prostitution sollten auf dem Wege getan werden, daß alle Mitglieder der Gesellschaft mit ausreichenden Mitteln zum Leben versehen werden.

Die Konferenz weist das Sekretariat an:

Wenn es tunlich erscheint, die Gründung einer afro-asiatischen Frauenvereinigung zum Zwecke der Anknüpfung sozialer und kultureller Bande zwischen den afroasiatischen Völkern und der Hebung der Verständigung in Frauen- und Kinderfragen dieser Länder durch Veröffentlichungen, Konferenzen, Besuchsaustausch und andere passende Maßnahmen zu prüfen und die nötigen Schritte zu tun.

II. Jugend-Wohlfahrt

In der Erwägung:

— daß die heutigen Jugendlichen die Menschen von morgen sind, von denen die Nation abhängt;

— daß es auf die Gegenwart und Zukunft des Landes zurückfällt und zu ihrer etwaigen Entartung führt, wenn die Jugend schwach und korrupt ist; und daß andererseits, wenn die Jugend physisch, seelisch, sozial und moralisch stark ist, die Kraft und Einheit der Nation gesichert ist;

— daß es eines der vornehmsten Ziele der Jugendwohlfahrt ist, die bürgerliche Verantwortung zu wecken und zu pflegen und umfassende Programme vorzusehen, die beabsichtigen, dem Einzelnen wie der ganzen Nation zu nützen;

— daß die Erziehung zum Staatsbürger die Grundlage für die völlige Entwicklung zum richtigen Bürger ist;

— daß großer Wert auf die Mittel und Wege des Planens und die Abfassung der notwendigen Programme für die Erziehung zum Staatsbürger gelegt werden muß;

— daß passende Mittel zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und des gegenseitigen Verstehens zwischen der afro-asiatischen Jugend entwickelt werden muß;

empfiehlt die Konferenz, daß:

1. die Jugend im Geiste der Verbundenheit, Freundschaft, des Patriotismus, des Friedens und der Achtung der Menschenrechte erzogen werden muß;
2. die verschiedenen Bedürfnisse der Jugend für eine bessere Ausnutzung ihrer Freizeit studiert und die Veröffentlichung der nötigen gesetzlichen Maßnahmen, die zu Jugendschutz und -wohlfahrt beitragen, erfolgen sollte;
3. eine umfassende Politik in Bezug auf die Jugendwohlfahrt, die Sportbetätigung und die soziale Erziehung geführt werden sollte, wobei die verschiedenartigen Bedürfnisse der Jugend berücksichtigt werden müssen;
4. Programme und Pläne für die Verwirklichung einer solchen Politik sorgfältig vorbereitet werden sollten;
5. die notwendigen Leiter zur Durchführung dieser Programme ausgebildet und die für diese Leiter erforderlichen Ausbildungsprogramme vorbereitet werden sollten;
6. Lager, Ausflüge und sonstige Mittel zur Erziehung im Freien für die soziale Wohlfahrt der Jugend organisiert werden sollten;
7. Sport- und Erholungsstätten, Klubs und andere Einrichtungen für die Förderung des Wohlergehens und die Führung der Jugend errichtet werden sollten;
8. entsprechende Geldmittel für die Verwirklichung der vorgenannten Absichten, die für die Bildung eines guten Bürgers wichtig erscheinen, bereitgestellt werden sollten;
9. die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen zum Schutz der Jugend vor unmoralischen Veröffentlichungen und Filmen erlassen werden;
10. Rundfunk- und Anschauungsmaterial, wie Filme, Lichtbilder, Vorträge gebracht werden sollten, um das Gedeihen der Jugend in den afro-asiatischen Ländern zu fördern;

11. eine afro-asiatische Jugendkonferenz im Jahre 1958 abgehalten werden sollte, um die gemeinsamen Bedürfnisse und die Mittel zur Förderung der Jugendwohlfahrt in den afro-asiatischen Ländern zu studieren. Vorschlagen wird, diese Konferenz in Ägypten abzuhalten;

12. ein vorläufiges Amt für Jugendwohlfahrt, das dem Sekretariat der afro-asiatischen Konferenz angeschlossen wird, eingerichtet werden sollte, für:

a) Förderung der kulturellen Beziehungen unter der afro-asiatischen Jugend,
b) Förderung und Unterstützung der Sportbewegungen und des Austausches von Sportmannschaften,
c) Vorbereitung der afro-asiatischen Jugendkonferenz,
d) Erweiterung jeder möglichen Hilfe für die Jugend der afro-asiatischen Länder während ihres Aufenthalts in diesen Ländern,
e) Förderung der Bildung von Jugendorganisationen in allen afro-asiatischen Ländern;
f) Unterstützung und Förderung des Gedankens der Abhaltung regelmäßiger Jugendfeste für die afro-asiatischen Länder,
g) Förderung der Gründung einer alle umfassenden Union der afro-asiatischen Jugend.

III. Dienststellen für die medizinische und soziale Betreuung

In der Erwägung:

— daß die Herstellung eines angemessenen Lebensstandards für alle Bürger die vornehmste Pflicht des Staates ist,

— daß dies durch das System einer Gesamtplanung realisiert werden sollte, in welcher Wirtschaftsprogramme für Produktion und Programme über den sozialen Wohlfahrtsdienst verbunden sind,

— daß das Gleichgewicht zwischen der wirtschaftlichen Produktion einerseits und dem sozialen Dienst andererseits durch eine sorgfältige wissenschaftliche Analyse der Bedürfnisse, Bodenschätze und Möglichkeiten des Landes hergestellt werden muß,

— daß jedes umfassende Programm für die innere Entwicklung in allen Fällen die Bereitstellung eines sozialen, erzieherischen, gesundheitlichen und Wohnungsdienstes als einem integralen Teil des Gesamtplanes einschließen muß,

kommt die Konferenz zu folgenden Empfehlungen:

1. Die Zulassung zum Sozial-, Erziehungs-, Gesundheits-, und Wohnungsdienst ist eines der unveränderlichen Rechte des Einzelnen. Diese Dienste müssen in Quan-

tität wie in Qualität ausreichend verfügbar sein, um ihre richtige Verteilung und technische Auswirkung zu sichern.

2. Der Staat sollte alle notwendigen Schritte unternehmen, um die Sicherheit des Bürgers für sich selbst und seine Familie in Gegenwart und Zukunft zu fördern. Dies kann durch gesetzliche Maßnahmen in Bezug auf soziale Sicherheit und soziale Hilfe für den Betagten, den Dienstunfähigen, den Kranken und alle anderen Arten von bedürftigen Bürgern geschehen.

3. Seitdem die Erziehung eine der wichtigsten Aufgaben für sozialen Zusammenschluß und wirtschaftlichen Fortschritt ist, sollte das Recht auf Erziehungsmöglichkeiten anerkannt werden. Der Staat muß die nötigen Gesetze über die elementare Schulpflicht für alle Kinder mit allen zusätzlichen Vorsorgen, die der Erfüllung seiner Aufgaben entsprechen, erlassen. Der Grundsatz der Gleichheit aller Ausbildungsmöglichkeiten für alle Bürger muß ohne Rücksicht auf Rasse, Religion, Geschlecht oder finanzielle Lage mit allen seinen Folgerungen und Verzweigungen angewendet werden. Organisierte Feldzüge zur Bekämpfung des Analphabetentums müssen auf nationaler Grundlage zur Heranbildung von Bürgern unter den Erwachsenen durchgeführt werden.

4. Die Bereitstellung des Gesundheitsdienstes gehört zu den Rechten des Einzelnen. Es kann in einem totalen Gesundheitsplan durchgeführt werden, der zwei Hauptseiten enthält:

   a) öffentliche Gesundheit einschließlich der Bereitstellung von reinem Wasser, gesunder Wohnung, Vernichtung des Abfalls usw. zusammen mit vorbeugender ärztlicher Tätigkeit zum Schutz vor Epidemien und epidemischen Krankheiten, Heranbildung der Gewissenhaftigkeit in Gesundheitsdingen und gesundheitliche Erziehung, besonders in ländlichen Gegenden;

   b) Heilbehandlung einschließlich der Behandlungsmöglichkeiten in Krankenhäusern und Kliniken, ausgebildetes Personal und alle technischen Einrichtungen. Ein Plan für die Heilbehandlung sollte durch den Plan einer Krankenversicherung oder Nationalisierung des Gesundheitswesens verwirklicht werden.

5. Die Konferenz weist das Sekretariat an:

   die Bildung einer ständigen Körperschaft für ärztlichen, pharmazeutischen und sozialen Dienst für die afro-asiatischen Länder, welche die ständige Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Medizin, der technischen Entdeckungen und der sozialen Dienste fördern soll, zu studieren und gegebenenfalls die notwendigen Schritte hierfür zu unternehmen. Diese Körperschaft soll auch für die Organisation von Konferenzen und Seminaren für den Austausch von Erfahrungen und die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der ärztlichen und sozialen Dienste in Krisenzeiten und Notfällen verantwortlich sein.

   Diese Körperschaft könnte mit anderen afro-asiatischen Organisationen zusammen sich auch mit der Gleichschaltung der Industrien des Gesundheitswesens

befassen. Eine solche Zusammenarbeit würde diesen Ländern helfen, eine Art von Eigenleistung in naher Zukunft zu erreichen, die ihnen ermöglicht, auf sich selbst zu bauen und den gegenseitigen Austausch von Arzneien zu erleichtern.

6. Im Hinblick auf die unter den aus ihrer Heimat vertriebenen Palästinaflüchtlingen herrschenden beklagenswerten Verhältnisse, ruft die Konferenz die afro-asiatischen Länder auf, in voller Erkenntnis der Verbundenheit mit diesen Ländern zur materiellen und sozialen Hilfe für diese Menschen beizutragen, bis die Endlösung für die Palästinafrage gefunden ist.

7. Von allen afro-asiatitschen Ländern wird materielle und soziale Hilfe dringend benötigt, um die Leiden der Algerier in ihrem heroischen Kampf gegen den französischen Imperialismus zu lindern.

8. Da Hunderte von Personen in Zypern ihrer fundamentalen sozialen Rechte in Konzentrationslagern und Gefängnissen beraubt sind, verurteilt die Konferenz diese Untaten des britischen Imperialismus und ruft alle afro-asiatischen Völker auf, in jeder Form ihre moralische und materielle Hilfe zu beweisen.

9. Die Konferenz verurteilt weiter die durch den Imperialismus den Völkern von Kamerun, Kenia, Tschad, Madagaskar, Südafrika, Senegambien, Nigeria, Uganda, Oman und anderer afro-asiatischen Gebiete zugefügten Grausamkeiten und ruft alle afro-asiatischen Völker und alle anderen friedliebenden Völker auf, sich in der Hilfe für ihre Brüder zu vereinen.

Beschlüsse und Empfehlungen zur kulturellen Zusammenarbeit

VORWORT

Mit der Feststellung:

— daß Kultur die fundamentale Grundlage im Leben der Nationen ist, da sie das Prinzip ist, das das Gewissen der Menschen weckt, ihren Geist stärkt, ihren moralischen Standard hebt, ihren Verstand bessert und weite Ausblicke auf dem Gebiet der materiellen, intellektuellen und geistigen Produktion eröffnet;

— daß eine Zivilisation, die dieses Namens würdig ist, nur bestehen kann, wenn sie auf einer bereits vorhandenen Kultur aufgebaut ist, die sie nährt, entwickelt und die Nationen befähigt, die Ideale des Friedens, der Brüderlichkeit, der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in vollstem Ausmaße zu erreichen, wie auch ihr Bedürfnis nach gegenseitigem Verstehen und Zusammenwirken in der Propagierung und Erfüllung dieser Ideale zu verwirklichen;

— daß wir unter Kultur etwas Allumfassendes verstehen, das Wissenschaften, Künste, Literatur sowie andere Zweige des Wissens einschließt, deren Aufgabe es ist, den Geist des Menschen zu erheben, seinen Geschmack zu verfeinern und seine Seele vom Bösen und der Ungerechtigkeit abzukehren;

— daß diese Zivilisation ein gemeinsames Erbe ist, das keine Nation für sich allein beanspruchen kann, auf die alle Menschen ein angeborenes Recht haben, und daß alle Nationen aufrichtig zusammenarbeiten sollten, um sie zu entwickeln, zu bereichern und weitmöglichst zu propagieren, so daß alle Menschen unbeschadet ihrer Rasse, Farbe, Umgebung oder Religion an ihren Segnungen teilnehmen können:

kommt die afro-asiatische Völkerkonferenz zu folgenden Erkenntnissen:

1. sie wiederholt die von der Bandung-Konferenz angenommenen Beschlüsse über kulturelle Zusammenarbeit insofern, als diese Konferenz:
   a) zu einer engeren kulturellen Zusammenarbeit und Erneuerung alter kultureller Kontakte mit der modernen Kultur aufruft,

b) die Meinung unterstützt, daß das Bestehen des Kolonialismus in vielen Teilen Afrikas und Asiens die kulturelle Zusammenarbeit behindert und nationale Kulturen unterdrückt,

c) den Rassismus als ein Mittel kultureller Unterdrückung verurteilt,

d) behauptet, daß die afro-asiatische kulturelle Zusammenarbeit im weiteren Rahmen der Weltzusammenarbeit entwickelt werden müßte,

e) die asiatischen und afrikanischen Länder, die in ihren erzieherischen, technischen und wissenschaftlichen Institutionen weiter vorgeschritten sind, aufruft, die Zulassung von Studenten aus Ländern, die bisher solche Einrichtungen noch nicht schaffen konnten, zu erleichtern.

2. Sie empfiehlt, daß die kulturelle Zusammenarbeit so weit als möglich ausgedehnt werden sollte, durch:

a) Unterrichtsmittel, besonders Filme, Rundfunk, Presse, Veröffentlichungen und Ausstellungen; ihre Transportkosten sollten ermäßigt und die üblichen Zölle für alle Artikel, die mit Kultur, Erziehung und Unterricht verbunden sind, im Hinblick auf die Erleichterung ihres Austausches abgeschafft werden,

b) Austausch sowohl von Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern, Studenten und kulturellen wie erzieherischen Einrichtungen der Mitgliednationen, als auch Abhaltung von periodischen oder besonderen kulturellen Konferenzen,

c) Förderung des Reiseverkehrs durch die Mitgliedländer,

d) Ermutigung zu Übersetzungen in und aus Sprachen der Mitgliedländer und in jedem Mitgliedland Errichtung einer planenden Körperschaft zur Koordinierung der Übersetzungstätigkeit,

e) Austausch zwischen kulturellen Mittelpunkten und Abhaltung kultureller Feste, in denen die Künste vertreten sein sollen.

3. Sie empfiehlt die Abfassung eines Buches in Form einer historischen und geographischen Enzyklopädie über die Geschichte der afrikanischen und asiatischen Nationen und Völker. Dieses Buch soll das Leben der Völker beschreiben, eine Aufzählung der von Kolonialismus und Imperialismus begehrten Bodenschätze enthalten und den Beitrag eines jeden Volkes zu seiner nationalen Kultur widerspiegeln. Auch den Anteil der Völker am nationalen Kampf für die Freiheit in der letzten Zeit soll darin aufgezeichnet und — mit besonderer Betonung — müssen die unheilvollen Ergebnisse des Kolonialismus erklärt werden.

Sie macht zur Bedingung, daß dieses Buch in Übereinstimmung mit den durch die UNESCO (siehe Anmerkung) über die Geschichtsschreibung niedergelegten

---

Anmerkung: Der Delegierte der Volksrepublik China sprach seine Vorbehalte hinsichtlich der UNESCO aus: „Mit der Feststellung, daß die Volksrepublik China in den Vereinten Nationen nicht vertreten ist, binden die Grundsätze der UNESCO dieses Land nicht".

Grundsätze geschrieben wird. Es hat die Absicht zu verfolgen, die Bande der Verwandtschaft unter der Menschheit zu stärken.

Sie schlägt zu diesem Zwecke vor, einen Ausschuß von afro-asiatischen Geschichtsschreibern bilden zu lassen, die den Plan des vorgenannten Buches und die Ausführunge der Arbeit entwerfen und durchführen.

4. Sie legt den afrikanischen und asiatischen Nationen nahe, ihr nationales, völkisches und kulturelles Erbe zu erhalten.

5. Sie appelliert an die Regierungen der Mitglied-Nationen, Presse, Rundfunk und andere Nachrichtenmittel möglichst gut zu beraten, um die Verbundenheit der afro-asiatischen Völker zu erhalten.

6. Sie empfiehlt die Bildung von afro-asiatischen Vereinigungen für Wissenschaftler, Schriftsteller, Künstler und Erzieher, mit dem Ziel einer Stärkung der kulturellen Zusammenarbeit unter den afrikanischen und asiatischen Nationen.

7. Sie fordert die Mitglied-Nationen und die Regierungen auf, der Förderung der wissenschaftlichen Forschung — dieses bedeutenden Faktors der wirtschaftlichen Entwicklung auf jedem Produktionssektor — besondere Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen. Dadurch soll die wissenschaftliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit erreicht und mit der übrigen Welt zur Förderung von Frieden und Gedeihen durch wissenschaftlichen Fortschritt zusammengearbeitet werden.

8. Sie empfiehlt den afro-asiatischen Regierungen, ihre besondere Aufmerksamkeit dem Erlernen der Hauptsprachen von Afrika und Asien zuzuwenden. Diese Sprachen sollen zum Mittler der Verbindung zwischen den afro-asiatischen Nationen in der Zukunft werden.

9. Sie appelliert an die afro-asiatischen Regierungen, Stipendien an Algerier zu erteilen, die ihre Studien in ihren Ländern fortsetzen wollen.

10. Sie empfiehlt die Ausschreibung eines afro-asiatischen Jahrespreises für kulturelle Bemühungen, die den Idealen der Freiheit, Unabhängigkeit, Freundschaft und des Friedens dienen.

11. Sie empfiehlt den Regierungen der Mitglied-Nationen die unermüdliche Wirksamkeit zur Beseitigung des Analphabetentums.

12. Sie begrüßt mit Anerkennung alle Anstrengungen, die in allen Ländern zur Förderung der Literatur, der Künste und der Wissenschaft gemacht wurden, im Dienste des Friedens und der Wohlfahrt. Sie ruft die kulturellen Organisationen und die geistigen Führer in der ganzen Welt auf, die öffentliche Meinung in ihren Ländern vorzubereiten und ihre Regierungen unter Druck zu setzen, damit die Benutzung der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft im Sinne des Friedens und der Wohlfahrt gefördert wird.

    Ganz besonders verurteilt sie den Gebrauch der Wissenschaft für destruktive Zwecke.

13. Sie erklärt, daß politische und kulturelle Freiheit, die erst Denken, Meinungsäußerungen, kulturellen Austausch und wissenschaftliche Forschung möglich machen, für den Fortschritt des menschlichen Geistes wesentlich sind und verurteilt jede Beeinträchtigung dieser Freiheiten in jedem Teil der Welt.

14. Sie bittet die Schriftsteller der Mitgliedländer, an der zweiten Konferenz der afro-asiatischen Schriftsteller, die im August 1958 in Taschkent abgehalten wird, tätigen Anteil zu nehmen.

15. Sie empfiehlt, größere Erleichterungen für die Zulassung von Studenten aus Algerien und Palästina und aus allen Ländern, die um ihre Freiheit kämpfen, an Schulen, Universitäten und höheren Instituten Afrikas und Asiens vorzusehen.

16. Sie verurteilt die Schließung von Schulen, die Verschleppung von Lehrern und die Einkerkerung von Studenten in allen Ländern, die für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, als Willkürmaßnahmen, die den normalen Ablauf der Erziehung behindern und darauf gerichtet sind, die Lebensweise in diesen Ländern zu ändern; sie verurteilt besonders:

    die traurige Lage in Algerien und auf Zypern, und übermittelt den Bevölkerungen dieser beiden Gebiete ihre herzlichen Grüße.

17. Sie empfiehlt die Revision der in den afro-asiatischen Schulen gebräuchlichen Lehrbücher, um einen vom imperialistischen Einfluß ausgehenden falschen Unterricht zu beseitigen.

18. Sie empfiehlt, alle Anstrengungen zu machen:
    a) zur Gleichschaltung der Schulsysteme aller Erziehungsarten in den afroasiatischen Ländern;
    b) zur Aufnahme afro-asiatischer Studien in die Lehrpläne der Mitgliederländer unter besonderer Betonung ihrer gemeinsamen Probleme;
    c) zur gegenseitigen Anerkennung der Zeugnisse und akademischen Grade, die von den Universitäten dieser Länder verliehen werden, durch die afroasiatischen Länder;
    d) zum Abschluß kultureller Abkommen zwischen den afro-asiatischen Ländern zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit unter den Mitgliednationen.

19. Sie empfiehlt Maßnahmen der afro-asiatischen Regierungen zur Errichtung einer internationalen Universität für afro-asiatische Studien, deren Sitz durch gegenseitige Verständigung unter den Regierungen der Mitglied-Nationen bestimmt werden soll. Deren Gradverleihungen sollen von allen Mitglied-Ländern anerkannt werden.

    Bis zur Verwirklichung dieses Vorschlages empfiehlt sie den Mitglied-Ländern, bestehenden Universitäten höhere Institute für solche Studien oder zumindest Lehrstühle bei ihnen zu errichten.

20. Sie empfiehlt, dem Anschauungsunterricht — mit Hilfe von Filmen, Bildern, Rundfunksendungen usw. — größere Bedeutung beizumessen, um das Analphabetentum in Afrika und Asien auszutilgen.

21. Sie empfiehlt die Zusammenarbeit in der Herstellung gemeinsamer Filme, die den Aufstieg Afrikas und Asiens in seinen verschiedenen Phasen zeigen sollen; so z. B. die Entwicklung der sozialen Betreuung von Mutter und Kind.

22. Sie empfiehlt die Schaffung ständiger Museen und Bibliotheken, die mit Filmen, Lichtbildern, Schallplatten usw. versehen werden sollten; sowie auch den Austausch dieses Materials, um solche Bibliotheken reichhaltiger zu gestalten.

23. Sie empfiehlt die Förderung der gemeinsamen Forschung auf den verschiedensten Gebieten; so. z. B. auf dem der Familie, der Geschichte des parlamentarischen Systems.

24. Sie empfiehlt die Vornahme des Namensaustausches zwischen Persönlichkeiten und Organisationen, die auf kulturellem Gebiet arbeiten. Hierdurch können die Kontakte innerhalb der afro-asiatischen Nationen gefördert werden.

25. Sie empfiehlt die Gründung einer aus privater Initiative entwickelten Organisation in jedem Mitglied-Lande, die als ein Instrument der kulturellen Zusammenarbeit handeln und bevollmächtigt sein soll, die Empfehlungen der Konferenz sowohl unabhängig als auch in Verbindung mit der Regierung dieses Landes durchzuführen.

Beschluß über die Gründung einer ständigen Organisation

Die afro-asiatische Völkerkonferenz beschließt — in der Erkenntnis der Wichtigkeit der Fortsetzung und Weiterentwicklung des Werkes für die Verbundenheit unter den afro-asiatischen Völkern — die Gründung einer ständigen Organisation zur Erfüllung folgender Aufgaben:

1. die Beschlüsse und Empfehlungen der Konferenz zu verwirklichen;
2. die afro-asiatische Zusammengehörigkeitsbewegung in allen Ländern beider Kontinente zu fördern und zu stärken;
3. als ständiges Verbindungsglied zwischen den Zusammengehörigkeitsbewegungen in den verschiedenen Ländern zu wirken.

Die Konferenz beschließt, diese ständige Organisation folgendermaßen zusammenzusetzen:

A. aus dem Beirat der *„Afro-asiatischen Völkerkonferenz für Verbundenheit"* (A.A.P.S.C. = Afro-Asien Peoples Solidary Council), in welchem alle Länder der beiden Kontinente das Recht haben sollen, einen von ihren Ausschüssen für Verbundenheit zu benennenden Vertreter zu entsenden. Dieser Beirat soll durch sein Sekretariat zumindest einmal jährlich, wenn erforderlich mehrmals, einberufen werden;

B. aus dem *„Ständigen Sekretariat"* der A.A.P.S.C., das aus einem Generalsekretär und elf Sekretären bestehen soll.

Die Konferenz beschließt, daß bis zum nächsten Zusammentritt der Konferenz:

1. Der Sitz dieser ständigen Organisation in Kairo sein soll;
2. Der Generalsekretär von Ägypten ernannt werden soll;
3. die elf Sekretäre von folgenden Ländern (in alphabetischer Reihenfolge) ernannt werden sollen:

Ägypten	Indonesien	Sudan
China	Irak	Syrien
Ghana	Japan	U.d.S.S.R.
Indien	Kamerun	

4. das Sekretariat die Verantwortungen unter seinen Mitgiledern verteilen soll, wie es ihm angebracht erscheint und gemeinsam für die Arbeit verantwortlich sein soll.

Die Konferenz beschließt, daß das Sekretariat dringend Maßnahmen zur Herausgabe eines „Mitteilungsblattes" in regelmäßigen Zeitabständen nach eigenem Ermessen ergreifen soll.

Die Konferenz appelliert an die Völker aller Länder in Asien und Afrika, „nationale Verbundenheitsausschüsse der afro-asiatischen Völker" da zu bilden, wo sie noch nicht bestehen und bestehende Ausschüsse zu erweitern und zu verstärken.

1. Finanzielle Angelegenheiten

Die Konferenz der afro-asiatischen Völker hält es für angezeigt, ein Kapital für den Betrieb der von ihr geschaffenen organisatorischen Körperschaften bereitzustellen.

Die Konferenz ruft alle teilnehmenden Völker auf, ihre Beiträge zu diesem Kapital je nach Leistungsfähigkeit einzuzahlen. Die Konferenz dankt dem „Ägyptischen Ausschuß für afro-asiatische Verbundenheit" für das edelmütige Anerbieten von 10 000 ägyptischen Pfund jährlich als Eröffnungsfonds und für die Erfordernisse des ständigen Sekretariats.

Die Konferenz weist das ständige Sekretariat an, ein Budget in Übereinstimmung mit den von den verschiedenen Ländern beizutragenden Summen vorzubereiten.

Die Konferenz beschließt, daß der Generalsekretär eine besondere Verantwortung für die finanziellen Angelegenheiten übernehmen soll, zusammen mit einem Sekretär, der für diesen Zweck noch zu ernennen ist.

2. Übergangszeit

Die afro-asiatische Völkerkonferenz beschließt, daß die erste Zusammenkunft des A.A.P.S.C. am 4. Januar 1958 in Kairo stattfinden soll.

Die Konferenz ersucht alle im ständigen Sekretariat vertretenen Länder, ihre Vertreter zum 1. März 1958 nach Kairo zu entsenden.

Bis dahin ersucht die Konferenz den „Ägyptischen Ausschuß für afro-asiatische Verbundenheit", die von dem A.A.P.S.C. und der Kairo-Konferenz beschlossenen Arbeiten weiterzuführen.

Ansprachen

die bei der Schlußsitzung am 1. Januar 1958
im Auditorium der Universität Kairo
gehalten wurden.

ES - SAID ANWAR AS-SADAAT
Präsident der Konferenz

Frau RAMESHWARY NEHRU
Leiterin der indischen Delegation

ANWAR EL SADAAT

Präsident der Konferenz

Liebe Brüder von Asien und Afrika!

Noch einmal treffen wir uns in dieser Plenarsitzung, nachdem unser historisches Werk voller Aktivität beendet ist.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen allen für die geleistete Mühe während der letzten sieben Tage zu danken. Sie haben Tag und Nacht gearbeitet und Ihre Zeit zwischen Plenarsitzungen und Ausschußberatungen geteilt. Sie haben keine Anstrengungen gespart und sich in Aussprachen, Beratungen und bei der Vorbereitung der Beschlüsse mit jedem zur Diskussion gelangten Gegenstand befaßt.

Ich darf feststellen, daß das Vertrauen, das Ihnen Ihr Volk geschenkt und die Hoffnungen, die es in Sie gesetzt hat, richtig geschenkt und gesetzt waren. Mit Ihren Anstrengungen haben Sie bewiesen, daß Sie fähig sind, diese Verantwortung zu tragen. Die Verantwortung, die Ihnen die Pflicht, das Vertrauen Ihres geehrten Volkes auferlegt und mit der Sie dessen Willen zum Ausdruck gebracht haben.

Sie, liebe Brüder, sind zu großen Beschlüssen gekommen, die der Zeit trotzen und eine dauernde Fackel der Begeisterung für die Millionen unserer Menschen bleiben werden; gleichgültig, ob sie dabei sind, ihre bereits erreichte Freiheit zu festigen oder ob sie noch um diese kämpfen.

Wer immer diese bedeutungsvollen Beschlüsse liest, zu denen Sie gekommen sind, wird sofort feststellen, daß Sie alles unterstützt haben, was zur Zusammenarbeit, Hilfsbereitschaft und Befreiung führte, und daß Sie alles verurteilt haben, was Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Unterdrückung betraf.

Sie haben den Imperialismus in a l l e n Formen verdammt. Sie haben die Einmischung von Staaten in die Angelegenheiten anderer Länder verdammt, und Sie haben auch die Ausbeutung nationaler Wirtschaften zum Nutzen anderer Länder verurteilt. Darüber hinaus haben Sie die Verbundenheit der Völker, die gegenseitige Beistandsleistung auf der Grundlage der Gleichberechtigung, das Streben nach Einheit und Befreiung überall in der Welt unterstützt und dem Wettrüsten wie dem kalten Krieg Zügel angelegt.

In diesem vorurteilsfreien Geist wurden Ihre Beschlüsse gefaßt. Es waren Beschlüsse, die Aufbau und nicht Zerstörung, die Einheit und nicht Spaltung zum

Ziele hatten. Es waren Beschlüsse, die den Haß aus den Menschenherzen entfernen und die Saat der Liebe dafür einsäen wollen. Es steht fest, daß dies der Anlaß war für den Appell, den Sie zur Erhaltung des Friedens, zur Abrüstung und Beendigung der Kriegsgefahren erlassen haben. Die Vermehrung in der Waffenherstellung ist der Furcht und dem Haß zuzuschreiben. Die Lagerung von Waffen ist das Ergebnis der Zusammenballung von Furcht und Haß.

Es ist nicht befremdend, daß ein solcher liebender und vorurteilsfreier Geist sich in Asien und Afrika entfalten konnte. Unseren Völkern machte es niemals Freude, andere Völker zu unterdrücken, im Gegenteil, sie wurden selbst unterdrückt. Deshalb predigen sie nun die Botschaft der Liebe, Gerechtigkeit und Gleichheit in dieser unruhigen Welt. Wir übertreffen andere nicht an Macht oder in der Fähigkeit, Waffen herzustellen, aber wir übertreffen sie in der Fähigkeit, die Schrecken der Ungerechtigkeit zu verspüren und in der Fähigkeit, die Gefahren zu erkennen, denen die Welt ausgesetzt ist.

Der Fortschritt der Wissenschaft sollte nie gegen die Sicherheit und Freiheit von Menschen gerichtet sein. Das Überwiegen von Furcht und Haß in manchen Phasen des internationalen Lebens ist die Ursache für alle Geldausgaben und Anstrengungen, die zur Herstellung von Waffen und Zerstörungsmitteln, zur Anmaßung und Unterdrückung gemacht werden. Wenn Haß die Politik beherrscht, bleiben seine Auswirkungen nicht auf die Politik allein beschränkt, sondern dehnen sich auf die Kontrolle aller Phasen des Lebens, wie Wissenschaft, Kultur und alle Produktionszweige aus. Dann wird alles, was auf Nutzen gerichtet ist, durch den zunehmenden Haß geleitet. Waffen jeder Art beginnen als Monopol des Erfinders, aber bald werden sie Gemeineigentum und gelangen in den Besitz vieler Länder. Wenn also Gerechtigkeit, Gleichheit und Liebe nicht so rasch voranschreiten, wie der wissenschaftliche Fortschritt, dann wird unsere Zivilisation in ein unheilvolles, verabscheuungswürdiges Gefüge verändert.

Wir, die Völker Asiens und Afrikas, können diesem Todeskreis von Furcht und Haß ein Ende bereiten, weil wir die Gefahr, der wir ausgesetzt sind, erkennen und eine große Reserve an moralischen Kräften besitzen. Es ist Tatsache, daß unsere Konferenz und die Unterstützung, die sie von unseren Völkern erhalten hat, große Schritte in dieser Richtung sind.

Liebe Brüder, morgen werden wir uns trennen; jeder wird in sein Heimatland zurückkehren, aber wir kommen nicht mit leeren Händen zurück. Wir kehren zu unseren Völkern mit den bedeutenden Beschlüssen in den Händen zurück, die wir in einem Geiste der Verbundenheit angenommen haben. Stolz werden wir mit unseren Freunden und Bekannten über das sprechen, was wir auf der Kairo-Konferenz erreicht haben.

Ich vertraue darauf, daß wir bald stärker und größer an Zahl in einer Welt voller Gerechtigkeit und Hoffnung uns wieder treffen werden.

RAMESHWARY NEHRU

Leiterin der indischen Delegation

Herr Präsident, liebe Freunde und Mitdelegierte!

Ich freue mich sehr, daß wir den günstigen Tag des Jahresanfang 1958 unter den Glückszeichen der Verbundenheit und Freundschaft zwischen den afro-asiatischen Völkern beginnen. Mit dem Jahresschluß sind auch wir zum Abschluß unserer Arbeiten gekommen. Sieben gute Tage saßen wir zusammen und rauften mit manchen schwierigen Problemen, die sie uns brachten. Nahezu 50 Länder, vertreten durch manche der hervorragendsten Führer aus Meinungen und Bewegungen ihrer Länder, berieten zusammen, lauschten den Problemen jedes anderen mit brüderlicher Liebe, mit einem vor Entrüstung brennenden Herzen über den gegenwärtigen Stand der Dinge, und mit voller Sympathie sprachen wir uns dafür aus, einander zu helfen.

Ich beglückwünsche alle Delegierten und Teilnehmer der Konferenz zu ihrer Weisheit, ihrem toleranten Geist und dem guten Willen, zu einstimmigen Beschlüssen zu gelangen. *Es ist eine einzigartige Konferenz gewesen. Führende Zeitungen, sogar im Westen, haben sie als eine Konferenz beschrieben, wie sie an Bedeutung und Größe noch nicht in der Geschichte stattgefunden hätte.*

Diese Zusammenkunft in Kairo ist ein machtvoller Ausdruck des Wunsches nach Freiheit, in welchem die Herzen der Völker dieser beiden Kontinente schlagen.

Die Tribüne dieser Konferenz stand den befreiten Völkern ebenso offen, wie jenen, die noch um ihre souveränen Rechte auf Unabhängigkeit kämpfen. Wir erkennen voll und ganz, daß Freiheit, wie viele andere Dinge, unteilbar ist. *Wir sind solange nicht frei, solange noch ein Mitglied unserer Familie der asiatischen und afrikanischen Nationen der Sklaverei unterworfen ist. Deshalb ist es unsere Pflicht, den Kampf weiterzuführen, bis alle von uns in diesen beiden Kontinenten frei sind.*

Politische Freiheit ohne wirtschaftliche Freiheit ist unmöglich. Viele nützliche Vorschläge und wertvolle Anregungen sind gemacht worden, die, wenn durchgeführt, das Unrecht vergangener Zeiten wenden und das Ergebnis haben werden, das Wohlergehen jener afro-asiatischen Länder, die heute noch als unterentwickelt angesprochen werden, zu verbessern.

Jeder Mensch weiß, daß unsere beiden Kontinente reich sind an potentiellem Besitz, der, in unserem und nicht im Interesse fremder Mächte ausgebeutet, den

Status dieser Länder vom unterentwickelten zum glücklich gedeihenden Land heben wird. Aber die auf der Konferenz gemachten Vorschläge erfordern eine sorgfältige Prüfung und Planung. Sie können erst wirksam werden, wenn sie von allen unseren Völkern und Regierungen angenommen werden.

Von ausländischer Hilfe allein können wir nicht abhängen. Sie kann helfen, wenn sie uns ohne geheime Klauseln gewährt wird, aber sie kann uns nicht weiterbringen. *Wir müssen deshalb lernen, uns auf uns selbst zu verlassen,* und wir haben genug Hilfsquellen, wenn wir uns zu unserem gegenseitigen Nutzen vereinen und arbeiten. Dies sollte unser nächster Schritt zu gemeinsamer Tätigkeit sein.

Wir haben unsere Stimme für die Einstellung der Versuche, der Herstellung und des Gebrauchs von atomaren Waffen deutlich erhoben. Wenn diese ganze Energie, die die Wissenschaft uns zur Verfügung stellt, für friedliche Zwecke verwendet werden könnte, würde sich das Antlitz der Erde ändern; sie könnte die Erde mit allerart schönen Dingen des Lebens füllen und unseren Planeten in einen Wohnsitz verwandeln, in dem Götter leben könnten. Hätten wir damit Erfolg, so würde das Wettrüsten automatisch aufhören, denn das Bedürfnis nach Krieg und Kampf würde gänzlich zum Verschwinden gebracht. Nukleare Waffen sind eine neue Drohung für die Menschheit, und auf die Ausmerzung dieser Drohung sollten alle unsere Energie gerichtet sein. Wäre die nukleare Energie einmal allein für friedliche Zwecke reserviert, so würde die Abrüstung folgen wie der Tag der Nacht folgt.

Kulturelle und soziale Studien werden ebenso fortschreiten, wenn die Kriegsdrohung einmal verschwunden und der Dauerfrieden hergestellt sein wird.

Mein Herz ist voller Hoffnung und Freude über das, was wir auf dieser Konferenz erreichen konnten. In meinen Ohren klingen noch die Ergüsse vieler Herzen, die privaten wie öffentlichen Reden von Menschen, die in Kolonien und Niederlassungen der Imperialisten unterdrückt werden und deren Unterdrückung einem großen Teile der Menschheit alle Lebensfreude geraubt hat. Der Anblick ihrer traurigen Gesichter und ihrer voller Hoffnung und Vertrauen glänzenden Augen wird mir in Zukunft stets vor den Augen stehen.

Wir haben uns das Versprechen gegeben, nicht zu rasten, bis alle von uns völlig befreit sind. Der Wille der Völker ist die größte Kraft, die, für das Gute eingespannt, immer siegreich ist.

Ich zweifle nicht daran, daß *die vereinte Kraft von 1700 Millionen Menschen, die auf dieser Konferenz vertreten sind,* nicht übersehen wird und nicht übersehen werden kann. Wir dürfen deshalb als Freunde mit Freude und Glauben an die Erringung des Endsieges auseinandergehen.

Das einzig Nötige, meine Freunde, ist die Einigkeit unter uns selbst.

Ich will Sie deshalb auf die beiden starken Hände Asiens und Afrikas verweisen, die in festem Druck auf dem Banner der afro-asiatischen Verbundenheit

vereinigt sind, unter dem wir hier sitzen, und unter dem wir alle unsere Angelegenheiten erledigt haben. Erweisen wir uns diesem Händedruck treu, dann brauchen wir nichts zu befürchten und können des Sieges sicher sein.

Zuletzt von allem ist es mir eine angenehme Pflicht, dem ägyptischen Ausschuß, seinem Präsidenten, seinem Generalsekretär, seinen Beamten und seinem Stab zu danken, die Tag und Nacht gearbeitet haben, um es uns bequem zu machen. Ihre harte und unermüdliche Arbeit ist es, die der Konferenz zu einem Erfolg verholfen hat. Die Erinnerung an die höflichen und freundlichen Freiwilligen, die immer auf unsere Bequemlichkeit bedacht waren, wird uns stets begleiten.

Vor allem und über allem aber lassen Sie mich Ihrer Regierung und ihrem Leiter, dem Präsidenten Nasser, meine bescheidene Anerkennung zollen. Seine schützende Hand führte uns zu dem krönenden Erfolg. Seine Weisheit, seine Fürsorge für den kleinen Mann, sein Wunsch, ganz Asien und Afrika auf die gleiche Stufe wie die übrige Menschheit zu heben, ist hier erprobt worden. Er hat seine volle Unterstützung dieser Volksbewegung geliehen, die voller Möglichkeiten und Versprechungen für die Zukunft ist. Der uns zuteil gewordene herzliche Empfang galt nicht dem Einzelnen, sondern unserer Verbundenheitsbewegung; nicht nur in Kairo, sondern auch außerhalb in Städten wie in Dörfern. Männer, Frauen und Kinder entboten unserer Sache gleichmäßig ihren Willkomm. Leute kamen von weither, aus Nord und Süd, um uns Erfolg zu wünschen. Zumindest in Ägypten ist dies zu einer Volksbewegung geworden. Wer könnte dieser Kraft widerstehen?

Der ägyptische Ausschuß hat einen Vorschlag für einen ständigen Beirat und ein Sekretariat vorgelegt, der von der Konferenz angenommen worden ist. Ehren wir die Männer, die furchtlos und kühn diese riesige Aufgabe unternehmen.

Von ganzem Herzen wünsche ich diesem Werke der Bewegung unserer Verbundenheit vollen Erfolg.

Es lebe die Freundschaft und Verbundenheit der afro-asiatischen Länder. Es lebe Ägypten, sein großer Präsident und sein Volk.

ANHANG

Die 2. afro-asiatische Völker-Konferenz

Die teilnehmenden Völker und die Leiter der Delegationen

Land	*Delegationschef*	*Beruf*
Ägypten	Anwar As-Sadaat	Abgeordneter
Äthiopien	Frau Lule Tesfaye	Generalsekretärin der Äthiopischen Frauenvereinigung
Afghanistan	Abdel Rashid Latifi	Direktor des Pressebüros
Algerien	Dr. Lamine Debaghine	Arzt
Bahrein	Youssef el Reweissi	
Bengal	Sherif Hidar Baba	Professor
Burma	Uhla Gyaw	Rechtsanwalt
Ceylon	V. Alagiyawanna	Schuldirektor
China	Kuo Mo-Yo	Vorsitzender des Asiatischen Solidaritätskomitees von China
Ghana	K. Amoa Awuah	
Indien	Frau Rameshwary Nehru	
Indonesien	Anwar Tjokrominoto	Abgeordneter
Irak	Mohammed Hadid	Minister a. D.
Japan	Tokutaro Kitamura	Abgeordneter
Jemen	Sayed Hassan Ibrahim	Minister
Jordanien	Shafik Radhidat	Minister a. D.
Kamerun	Dr. Felix R. Moneri	Präsident der U.P.C.
Kenia	Hassan Wanis	
Korea	Han Sul Ya	
Kuweit	Dr. Ahmed El Khattib	Arzt
Laos	Ouvoravong	Abgeordneter
Libanon	Hussein El Eweini	Minister-Präsident a. D.

Land	*Delegationschef*	*Beruf*
Lybien	El Zaglaia	Abgeordneter
Madagaskar	Rajaofera Maurice	Professor
Malaya	Tucgky Indra	
Marokko	Mohammed H. Wazani	
Mongolei	Shirindyb	Professor
Nigeria	Gidi Kwadri	
Oman	Sayed Mohammed El Harisi	
Palästina	Mounir El Rais	
Somaliland	Sayed Ahmed Shikh Mussae	
Somaliland (franz. bes. Teil)	Zakaria Nimr Yussef	
Somaliland (ital. bes. Teil)	Sherif Mohammed Hussein	Präsident der Jugend-Union
Sudan	Scheich Ali Abdel Rahman	Minister
Sudan (franz. bes. Teil)	Diallo Aliou	Professor
Syrien	Ehssan El Gabry	Abgeordneter
Thailand	N ai Dhep Jotinujip	
Togo	Abalo Joseph Fiermes	Generalsekretär
Tunesien	Elala El Balhawan	Abgeordneter
Uganda	Ali Omar Ali	
U.d.S.S.R.	Radhidof Sharaf	Schriftsteller
Vietnam	Uai Thuy	Abgeordneter
Zanzibar	Ahmed Rashad	
Zypern	Dr. Savas Luizides	

ÜBERSICHT I

DURCHGEFÜHRTE KONFERENZEN

der asiatischen Völker:

1. Konferenz der asiatischen Völker in Dehli am 6. 4. 1955

der afrikanischen Völker:

1. Konferenz der unabhängigen Staaten Afrikas, vom 15.—22. 4. 1958 in Accra.

1. Gesamtafrikanische Völkerkonferenz vom 8.—13. 12. 1958 in Accra.

der afro-asiatischen Völker-Organisation:

1. afro-asiatische Völker-Konferenz vom 18.—24. 4. 1955 in Bandung; unter Teilnahme von 29 Staaten Asiens und Afrikas, (ohne Teilnahme der UdSSR).

2. afro-asiatische Völker-Konferenz vom 26. 12. 1957 bis 1. 1. 1958 in Kairo; unter Teilnahme von 48 Völkern Afrikas und Asiens (die UdSSR ist dabei vertreten und tritt der ständigen Organisation bei).

Konferenz der afro-asiatischen Schriftsteller vom 7. bis 13. 10. 1958 in Taschkent (UdSSR).

Afro-asiatische Wirtschafts-Konferenz, eröffnet am 6. Dezember 1958 in Kairo.

Afro-asiatische Jugend-Konferenz, eröffnet am 2. Februar 1959 in Kairo.

ÜBERSICHT II

Die in Kairo gefaßten wesentlichsten Beschlüsse hinsichtlich der im Rahmen der Gesamtorganisation der „Afro-Asiatischen Völker-Konferenz“ einzuleitenden Maßnahmen.

Organisation:

1. Errichtung einer „ständigen Organisation“, der sich alle an der Konferenz in Kairo vertretenen Völker anschließen.
2. Bildung eines „Beirats“, in den jedes Volk einen Vertreter entsendet. Dieser „Beirat“ stellt die Legislative dar. Seine Beschlüsse werden von einem
3. Generalsekretariat ausgeführt bzw. den angeschlossenen nationalen Bewegungen und Institutionen übermittelt. Das Generalsekretariat wird besetzt mit dem Generalsekretär und 11 ständigen Sekretären. Sitz des Generalsekretariats ist bis auf weiteres Kairo.
4. Bildung von afro-asiatischen Verbundenheits-Bewegungen in den afro-asiatischen Ländern, in welchen solche nicht schon bestehen.
5. Vorbereitung und Durchführung der 3. afro-asiatischen Völker-Konferenz für 1960. Voraussichtlicher Konferenzort: Bagdad.

Politik:

1. Vorbereitung und Durchführung eines VÖLKER-KONGRESSES DER WELT mit dem Hauptziel, die Forderung nach Entwaffnung und friedlichem Zusammenleben durch alle teilnehmenden Völker vertreten zu lassen.
2. Gemeinsame Unterstützung aller noch nicht im Besitze ihrer volklichen Freiheit und staatlichen Souveränität befindlichen Völker Afrikas und Asiens mit dem Ziel der schnellstmöglichen Beendigung von Kolonialherrschaften.

Wirtschaft:

1. Bildung eines „Ständigen Wirtschafts-Ausschusses“ am Sitz des Generalsekretariats.

2. Durchführung einer afro-asiatischen Wirtschafts-Konferenz zur Festlegung der Grundsätze und Feststellung der Möglichkeiten zur Herstellung und Steigerung der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet.

3. Aufbau einer Genossenschafts-Organisation für alle angeschlossene Völker und Herstellung der engen Zusammenarbeit.

4. Aufbau einer afro-asiatischen Gewerkschaftsbewegung, der sich die in den Völkern Afrikas und Asiens bereits bestehenden Gewerkschaften angliedern.

Jugend- und Sozialpolitik:

1. Aufbau einer afro-asiatischen Frauen-Organisation, als Dachverband für die nationalen Frauenbewegungen.

2. Einrichtung eines Amtes für Jugendangelegenheiten beim Generalsekretariat.

3. Durchführung von Jugendkonferenzen für die afro-asiatischen Jugendorganisationen.

4. Durchführung von Jugendfesten und Sportwettkämpfen unter Teilnahme der nationalen Jugendverbände bzw. Sportverbände Afrikas und Asiens.

Kulturpolitik:

1. Schaffung einer historischen und geographischen Enzyklopädie über die Geschichte und die wirtschaftlichen Grundlagen und Möglichkeiten aller afro-asiatischen Völker.

2. Bildung einer Vereinigung für Wissenschaft, Kunst und Erziehung mit Zweigstellen in allen angeschlossenen Ländern.

3. Ausschreibung eines afro-asiatitschen Kulturpreises, der alljährlich zur Verleihung gelangen soll.

4. Errichtung einer „Internationalen Universität für afro-asiatische Studien".

5. Errichtung einer Mittelstelle, die den unmittelbaren Erfahrungsaustausch zwischen den Wissenschaftlern, Forschern und Technikern unterstützen soll.

Anmerkung: Der „Anhang" ist seitens des Verlages der deutschen Ausgabe beigefügt worden. Er befindet sich nicht in der amtlichen Ausgabe, die das Generalsekretariat in Kairo veröffentlichte.

Cable Address : AFROASIACO CAIRO
Telephone : 25147 — 26140

SECRETARIAT
AFRO-ASIAN PEOPLES CONFERENCE
89, Abdel-Aziz Al Saoud
Manial El-Roda

Secretary-General : Youssef El Sebai

العنوان التلغراف : (افرواسياكو) القاهرة
تليفون : ٢٦١٤٠ — ٢٥١٤٧

السكرتارية العامة
لمؤتمر الشعوب الأسيوية الأفريقية
٨٩ شارع عبد العزيز آل سعود بمنيل الروضة

السكرتير العام : يوسف السباعي

TO WHOM IT MAY CONCERN

The Permanent Secretariat of Afro-Asian Peoples' Solidarity, hereby, gives permission to Mr. KARLHEINZ PRIESTER to publish all documents of the Secretariat in Germany.

Yousef Sebai

SECRETARY-GENERAL

Die Vorgänge in Europa im ersten Teil des 20. Jahrhunderts waren Anlaß zur Bildung neuer Weltmächte und Kräftepole, deren sich steigernde Gegensätze vor allem den Völkern in Afrika und Asien die Gelegenheit erweiterte, dem Drang nach größerer Handlungsfreiheit die Schaffung realer Grundlage für diese folgen zu lassen.

Hieraus bildeten sich neue Brennpunkte weltpolitischer Ausstrahlungskraft, die von Einwirkung auch auf das künftige Schicksal Deutschlands und Europas sein werden, ja bereits sind.

Wer kann z. B. die Bedeutung verkleinern oder gar übersehen wollen,

Die Reihe **„Welt im Umbruch"** *wird fortgesetzt. Wir sind gern bereit, Ihnen vor dem Erscheinen weiterer Ausgaben Unterlagen über diese kostenlos zu übersenden. Auch Prospekte über unsere Verlagsproduktion stehen Ihnen zur Verfügung. Bitte senden Sie uns diese Karte.*

VERLAG KARL HEINZ PRIESTER

Ich bin an einer Unterrichtung über das Erscheinen weiterer Bände der Reihe „Welt im Umbruch" interessiert und erwarte die kostenlose Übersendung Ihres Verlags-Verzeichnisses.

Vor- und Zuname: ....

Wohnort: (   ) .... Straße: .... Nr. ....

Ich empfehle, an nachstehende Anschriften ebenfalls Ihre Ankündigungen zu senden:

1. ....

2. ....

3. ....

VERLAG KARL HEINZ PRIESTER

(Verlag für politische und zeitgeschichtliche Dokumentation)

Die Vorgänge in Europa im ersten Teil des 20. Jahrhunderts waren Anlaß zur Bildung neuer Weltmächte und Kräftepole, deren sich steigernde Gegensätze vor allem den Völkern in Afrika und Asien die Gelegenheit erweiterte, dem Drang nach größerer Handlungsfreiheit die Schaffung realer Grundlage für diese folgen zu lassen.

Hieraus bildeten sich neue Brennpunkte weltpolitischer Ausstrahlungskraft, die von Einwirkung auch auf das künftige Schicksal Deutschlands und Europas sein werden, ja bereits sind.

Wer kann z. B. die Bedeutung verkleinern oder gar übersehen wollen, die eine Völker-Organisation allein durch ihre Existenz und auch schon durch ihre nach der Gründung entwickelten Wirksamkeit besitzt, wie die "Afro-Asiatische Völker-Organisation", die sich am 1. Januar 1958 in Kairo endgültig konstituierte?

Es wird nützlich und notwendig sein, vor allem in der besonderen Lage des deutschen Volkes, die Vorhaben einer solchen, in ihrem politischen und wirtschaftlichen Gewicht ständig anwachsenden und die Mehrheit der Menschheit ansprechenden Organisation zu kennen. Die in den rohstoff- und menschenreichen Kontinenten Afrika und Asien sich entwickelnden Kräfte werden einen sehr wesentlichen Einfluß ausüben auf das Gesicht der "WELT IM UMBRUCH" von Morgen!

Um den verantwortlich für das deutsche Volk in den Bereichen der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Bildung Wirkenden den Blick auf die Geschehnisse in den "Brennpunkten der Weltpolitik" zu erleichtern, soll unsere Verlagsreihe "WELT IM UMBRUCH" nach und nach das Dokumentar-Material über die wesentlichsten Geschehnisse und Beschlüsse der in diesen Brennpunkten führend tätigen Kräfte vermitteln.

Zur Sicherung der Objektivität wird auf die Anfügung einer eigenen Kommentierung durch den Verlag verzichtet.

Wiesbaden, im Mai 1959

VERLAG KARL HEINZ PRIESTER

(Verlag für politische und zeitgeschichtliche Dokumentation)